

Landesbibliothek Oldenburg

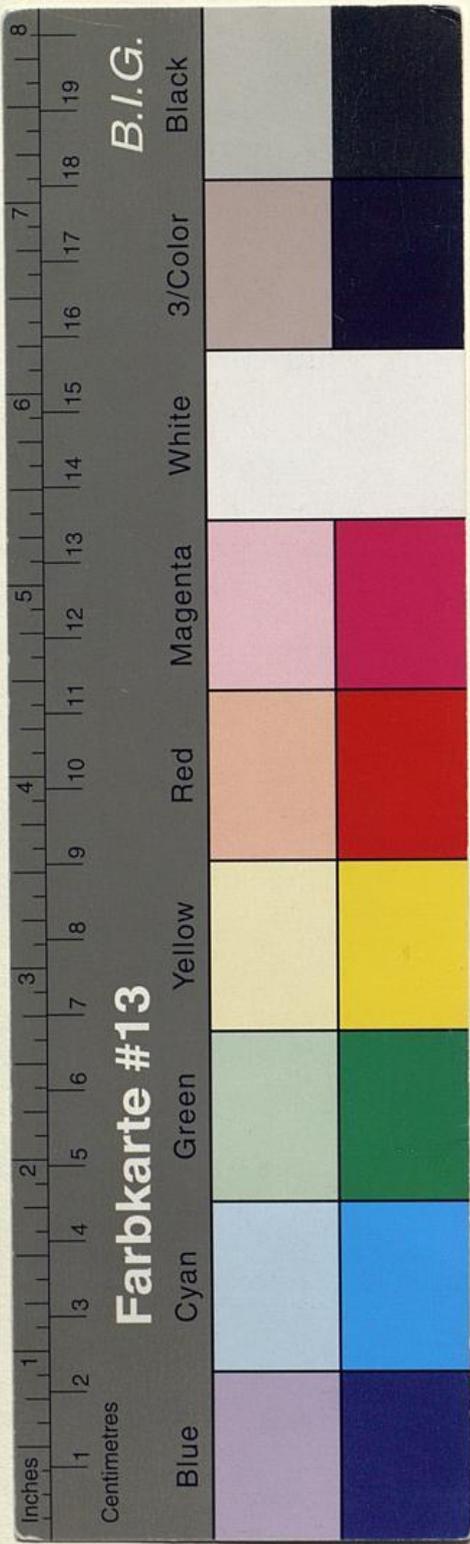
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

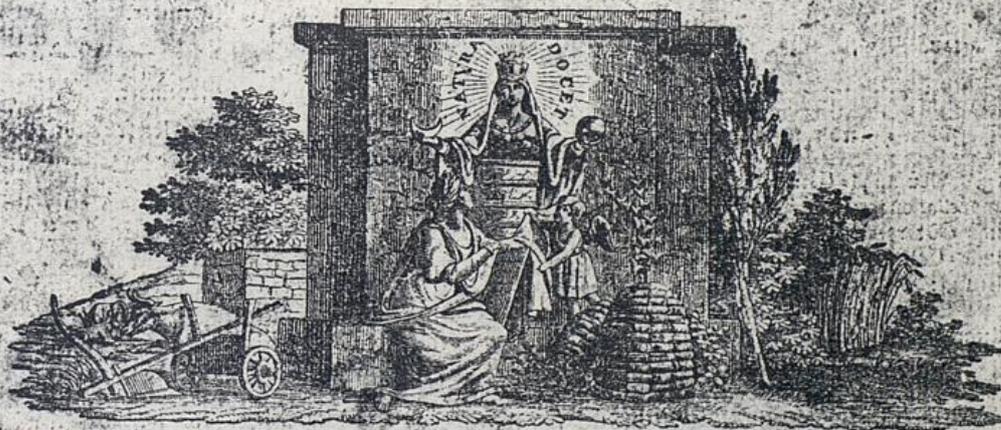
1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Der Oldenburgische
Hauskalendar
oder
Hausfreund
auf das Jahr
1858.

Zweiunddreißigster Jahrgang



Oldenburg.

Verlag und Schnellpressendruck von Gerhard Stalling.

LANDES-
BIBLIOTHEK
OLDENBURG



Ge IX A 451 : 32

80707

9.7. 1987

h Deul
himself
Galkits
v. Mär
so ist
n.
ng vor
sh = u.
Markt.
stern.
reitrag
den
r ge
t der
ntog.
age.
Rett-
kau-
Das
ibi.
ndi,
sn-
nt.
ge.
:
tt-
19



h Deuth
himml.
Balken.
d. Mai
so ist
n.
ng vor
th = u.
Markt.
Heim.
reitag
den
r ge
t der
utag.
Tage.
Kort-
Lau-
Das
idi.
nät,
en-
nt.

Der Oldenburgische
Hauskalender
oder
Hausfreund
auf das Jahr
1858.



Zweiunddreißigster Jahrgang



Oldenburg.
Verlag und Schnellpressendruck von Gerhard Stalling.

Dz
Old



Durch Gottes Gnade zählt man in diesem 1858. Jahre:

Nach Erschaffung der Welt	5807
Nach der Sündfluth Noah	4151
Nach Ausgang der Kinder Israel aus Egypten	3354
Nach der Babylonischen Gefangenschaft	2946
Nach Stiftung des Julianischen Kalenders	1903
Nach dem Leiden, Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi	1825
Nach Erbauung der Stadt Oldenburg	1008
Nach Erfindung der See-Compassse	558
Nach Erfindung des Schießpulvers und Geschüßes	478
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	418
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	341
Nach der Stiftung des Gregorianischen Kalenders	276
des verbesserten Kalenders	159
Nach Einführung des allgemeinen Reichskalenders	81
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig, 18. October	45
Nach der Schlacht bei Belle-Alliance, 18. Juni	43
Nach dem Antritt der Regierung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Nicol. Friedrich Peter	5

Die Zeichen des Thierkreises.

 ♈ Widder.	 ♉ Waage.
 ♉ Stier.	 ♊ Scorpion.
 ♊ Zwillinge.	 ♋ Schütze.
 ♋ Krebs.	 ♌ Steinbock.
 ♌ Löwe.	 ♍ Wassermann.
 ♍ Jungfrau.	 ♎ Fische.

Sessions- und Gerichtstage.

- Oldenburg. Prüfungs-Commission: Montag.
- Oberappellationsgericht: Dienst., Donnerst. u. Freit.
- Militair-Obergericht: Sonnabend.
- Militair-Collegium: Donnerstag.
- Regierung: Plenarsitzung: Sonnabend.
- Senatsitzung: Mittw., Donnerst., Freit.
- Justizkanzlei: Plenarsitzung: Dienstag.
- Senatsitzung: Mittw., Freit. u. Sonnab.
- Oberschulcollegium: Montag.
- Oberkirchenrath: Montag und Donnerstag.
- Commission zur Wahrnehmung des Hoheitsrechts über die röm.-cath. Kirche: Montag.
- Cammer: Dienstag und Freitag.
- Stadt- u. Landgericht: Plenarsitzung: Dienstag.
- Senatsitzung: Donnerst. und Freitag.
- Garnisonsgericht: Donnerstag.
- Delmenhorst. Landgericht: Freitag.
- Neuenburg. Landgericht: Montag.
- Ovelgönne. Landgericht: Montag.

Dz
Old

- Behta. Bischöfl. Officialat: Dienstag.
- Landgericht: Montag.
- Gloppenburg. Landgericht: Mont. und Freitag.
- Lever. Landgericht: Dienstag u. Freitag.
- Varcl. Amtsgericht: Freitag.

Gerichts-Ferien.

- 1) Von St. Thomas Abend bis Heil. drei Könige.
- 2) Von Palm-Abend bis Quasimodogeniti.
- 3) Von Pfingsten bis auf den Sonntag Trinitatis.
- 4) Von Jacobi-Abend bis Egidi.
- 5) Während der beiden großen Pferdewerke im Juni und August, jedesmal 2 Tage.
- 6) Während der beiden kleinen Pferdewerke nach Lütare und im October, jedesmal 1 Tag.

Wechsel der Wohnungen.

In den Städten Oldenburg, Delmenhorst und Wilhelmshausen. Am 1. Mai und 1. November jedes Jahres. Fällt jedoch der 1. Mai oder 1. Nov. auf einen Sonn- oder Festtag, so ist der nachfolgende Tag der Umziehtag. Ist Kündigung vorbehalten oder findet solche aus sonstigen Gründen Statt, so muß dieselbe, insofern nicht ein Anderes verabredet ist, auf die am 1. Mai eintretende Umziehzeit spätestens am 1. Februar, und auf die am 1. Nov. eintretende spätestens am 1. August bewirkt werden.

Im Gebiet der Stadt Oldenburg. Am 1. Mai und 1. November.

In den übrigen Städten des Herzogthums und der Herrschaft Lever, auch auf dem Lande: Am 1. Mai und 10. November.

Wechsel der Dienstboten.

Im Herzogthum Oldenburg und der Erbherrschaft Lever am 1. Mai und 1. November. In der Stadt Bremen: im Frühjahr am ersten Mittwoch des April, also 1858 7. April; im Herbst am ersten Mittwoch des October, also 1858 6. October.

Verzeichniß

der katholischen Festtage und Kirchen-Patrone.

- Januar 1. Neujahrstag. 6. Heil. 3 Könige. Sonnt. 17. Fest vom Namen Jesu. 31. Pauli Bekehrung.
- Februar 2. Maria Rein. 14. 15. 16. 40 Stunden Gebet und alle Dienstage in den Fasten Kreuzgang u. vollk. Abtath in Behta. 28. Petri Stuhlfeier, zu Kastrop Patr. Victor, zu Damme Patr.
- März 14. Josephs-Fest, Gloppenburg in der klein. Kirche Ptr. 21. Gertrud, zu Lohne Patr. 25. Maria Verkündigung.
- April 4. Ostersonntag. 8. Ostermont. 18. Heil. Ludgerus, 1. Bisch. zu Münster. 25. Georgius M., zu Behta und Strücklinen Patr.
- Mai 3. † Erfind., zu Dythe vollk. Abl. 13. Christi Himmelfahrt, ar. Proz. in Behta. 23. Pfingstsonntag. 24. Pfingstmontag. 30. St. Dreifaltigkeit.

Juni 3. Frohnleichnam. 6. Bonifacius M., zu Neuentkirchen Patr. 20. Anton von Padua, zu Bethen in der Kapelle u. Rechterfeld Patr. Vitus M., zu Altenoythe, Ebnigen, Westrup und Wisbeck Patr. 27. Johann. der Taüfer, zu Garrel, Markhausen u. Mollbergen Patr. 29. Petrus und Paulus, zu Holdorf, Cappeln, Döbenburg, Scharrel u. Wildeshausen Patr.

Juli 4. Maria Heimsuchung. 18. Margaretha, zu Emstedt Patr. 25. Jacobus, zu Lutten und Namslöh Patron. August 8. Laurentius M., zu Langförden Patr. 15. Maria Himmelfahrt, zu Friesoythe, Zever und Dytthe Patron. 29. Bartholomäus Ap., zu Essen Patron. Johann. Enth., zu Bakum u. Steinfeld Patr. Gorgonius, zu Goldensstedt Patr.

September 5. Schutzengelfest. 12. Maria Geburt, Proj. zu Erpendorf nach Bethen u. vollk. Abl. 14. † Erhöhung, Dytthe vollk. Abl., zu Dinklage auf der Burg Patr. und vollk. Ablaf.

October 3. Michaelis, Erzengel, zu Rnehen Patr. Cosmas u. Damianus, zu Barfel Patr. Sonnt. 17. Kirchweihfest. November 1. Aller Heiligen. 2. Aller Seelen. 14. Martin Bisch., zu Bfsl in der Kap. Patr. 28. Katharina M., zu Dinklage und Lindern Patron.

December 5. Andreas Ap., zu Erpendorf Patr. 8. Maria Empfängnis. 25. Fest d. Geburt Jesu. 26. Stephanus M.

Fasttage sind: die 40 Tage der Fasten, mit Ausnahme der Sonntage, die Quatembertage, der Tag vor Pfingsten, der vor Maria Himmelfahrt, vor Weihnachten, vor Petrus u. Paulus und der vor dem Feste Aller Heiligen. — Ist der Tag vor diesen Festen Sonntag, so ist der Samstag davor Fasttag. — Fasttage sind ebenfalls alle Mittwochen und Freitage des Advents.

Abstinenztage: der Achermittwoch, alle Freitage des Jahres. Gründonnerstag und Charfreitag.

Verzeichniß der israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5618 nach hebräischer Zeitrechnung ist ein gewöhnliches Jahr; es fängt an am 19. September 1857, und endigt am 8. Sept. 1858; es enthält 12 Monate oder 354 Tage, darunter 50 Sabbathe.

1857.	1858.
Sept. 19. Neujahr 5618. *	Febr. 25. Fasten Gfher.
" 20. Zweites Fest. *	" 26. Purim (Lofungsfest).
" 21. Fasten Gebaljah.	" 27. Schuschan Purim.
" 28. Versöhnungstag. *	März 30. Passah-Anfang *(Ostern)
Octbr. 3. Laubhüttenfest. *	" 31. Zweiter Festtag *
" 4. Zweiter Festtag *	April 1-4. Mittelstage.
" 5.-8. Mittelstage.	" 5. Siebenter Festtag *
" 9. Palmfest.	" 6. Passah Ende *
" 10. Laubhütten-Ende. *	Mai 2. Lag-Bomer (Schülerfest)
" 11. Gesezesfreudensfest. *	" 19. 20. Wochenfest (Pfingst.)*
Decb. 12-19. Tempelweihe.	Juni 29. Fast., Tempel Eroberung.
" 24. Fast. Belag. Jerus.	Juli 20. Fast., Tempel Zerörung.
	Sept. 8. Vorab. d. Neujahrs 5619.

Die mit * bezeichneten Festtage werden strenge gefeiert.

Monats-Anfang.

R. Gh.	R. Gh.
Lischri d. 19. Sept. 1857.	Nisan d. 15. März 1858.
Gheschwan d. 19. Oct.	Ijar den 15. April.
Kislew den 18. Nov.	Sivan den 14. Mai.
Lebeth den 18. Decbr.	Thamuz den 13. Juni.
Schebat d. 16. Jan. 1858.	Ab den 12. Juli.
Adar den 15. Februar.	Ellul den 11. August.

Auszug aus der Stempelpapier-Verordnung.

In die 1ste Classe gehören alle Documente, die auf bares Geld oder Geldeswerth lauten: als Kauf- und Austauschbriefe, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Cessionen, Assignationen, Feuercontracte, Ehepacten, Braut- schaftverschreibungen, Schenkungen, Erbverträge, Gesellschaftsverträge, Theilungsrecessen und alles, was von gleicher Natur ist, und zwar nach folgendem Unterschied: auf Stempelbogen

zu = Rthl. 6 gr. Courant	wird geschrieben	alles was beträgt, unter	30 Rthl. Cour.
— = 12 =	von 30 bis	50 =	
— = 24 =	— 50 —	100 =	
— = 48 =	— 100 —	300 =	
— 1 =	— 300 —	500 =	
— 1 =	36 =	500 —	800 =
— 2 =	— 800 —	1000 =	
— 3 =	— 1000 —	1200 =	
— 4 =	— 1200 —	1500 =	
— 5 =	— 1500 —	2000 =	
— 6 =	— 2000 —	2500 =	
— 8 =	— 2500 —	3000 =	
— 12 =	— 3000 —	4000 =	
— 16 =	— 4000 —	5000 =	
— 20 =	— 5000 —	6000 =	
— 24 =	— 6000 —	7000 =	
— 28 =	— 7000 —	8000 =	
— 32 =	— 8000 —	9000 =	
— 40 =	— 9000 —	10000 =	
— 50 =	— 10000 —	12000 =	
— 60 =	was 12000 Rthl. Cour. und darüber betr		

wie groß auch die Summe sein mag.

In die 2te Classe gehören alle Quittungen, Bürgschaften, Cautionen, Schadlosbriefe, Loskündigungen und dergleichen, und zwar auf Stempelbogen

zu	1 gr. w. betr. von 1 bis	10 Rthl. Cour.
—	2 =	10 — 20 =
—	3 =	20 — 30 =
—	4 =	30 — 50 =
—	5 =	50 — 100 =
—	6 =	100 — 200 =
—	9 =	200 — 300 =
—	18 =	300 — 500 =
—	36 =	500 — 1000 =
— 1 Rthl.	—	1000 — 2000 =
— 1 =	36 =	2000 — 3000 =
— 2 =	—	3000 — 4000 =
— 3 =	—	4000 — 6000 =
— 4 =	—	6000 — 8000 =
— 6 =	—	8000 — 10000 =
— 8 =	—	10000 — 15000 =
— 10 =	—	15000 — 20000 =
— 12 =	—	20000 — 25000 =
— 15 =	—	25000 Rthl. u. darüber beträgt,

wie hoch auch die Summe sein mag.

Bei einseitigen Documenten und Quittungen fallen die Kosten des Stempelpapiers dem Schuldner zur Last, bei zweiseitigen jedem Theil zur Hälfte.



Januar.

Sonnen-

Aufg. Unterg.
u. m. u. m. u. m.

Hoch-
wasser
zu
Eisfth.

S.	1	Neujahr	☿	Merkur, Ufg. 5 u. 30 m.	8	16	3	51	3	49
S.	2	Abel, Seth	♃	2. Zeitgl. 12 u. 4' 19"	8	16	3	52	4	28
		Tagesl. 7 Stund. 36 Min. Nacht. 16 Stund. 24 Min.								

[1. W.] Da Jesus geboren war, Ev. Matth. 2, 1. Ep.: Tit. 3, 1.

S.	3	Stg. n. Neuj.	♀	Venus Ufg. 7 u. 15' M.	5	16	3	54	5	6
M.	4	Methusalem	♃	Jupiter culm. 7' u. u.	8	16	3	55	5	17
D.	5	Simeon	♄	Saturn Ufg. 4 u. 45' M.	8	15	3	56	6	26
M.	6	Heil. 3 Könige.	☾	Die Kälte nimmt bis	8	14	3	57	7	9
D.	7	Julianus	☾	7. Lezt. Viert.	8	14	3	59	8	4
S.	8	Catechis.-Tag	♂	1 u. 20 m. M.	8	14	3	59	8	4
S.	9	Beatus	♂	d. 8. Conj. J.	8	13	4	1	9	6
		Tagesl. 7 Stund. 50 Min. Nacht. 16 Stund. 10 Min.								

[2. W.] Jesus 12 Jahre alt, Ev. Luc. 2, 41. Epist.: Röm. 12, 1.

S.	10	1. Epiphania	♂	d. 10. C in d. Grd.	8	12	4	3	11	20
M.	11	Hyginus	♃	um die Mitt. Monats	8	11	4	5	12	16
D.	12	Reinhold	♄	bei heitem Himmel zu.	8	11	4	6	0	22
M.	13	Hilarius	♃	Uranus culm. 8 u. u.	8	10	4	8	1	30
D.	14	Felix	♂	14. ♀ C. D. 15. ♀ C. D.	8	9	4	10	2	11
S.	15	Maurus	♂	d. 15. Neumond	8	8	4	11	3	53
S.	16	Marcellus	♂	6 u. 5 m. M.	8	7	4	13	3	27
		Tagesl. 8 Stund. 6 Min. Nacht. 15 Stund. 54 Min.								

[3. W.] Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, 1. Ep.: Röm. 12, 9.

S.	17	2. Epiphania	♂	Mit südlichen und süd-	8	6	4	15	4	3
M.	18	Prisca	♃	westlichen Winden tritt	8	5	4	16	4	37
D.	19	Sara	♄	Wetter ein mit	8	4	4	18	5	9
M.	20	Jab. Sebast.	♃	Nebel und Regen.	8	3	4	19	5	43
D.	21	Agnes	☾	22. Erst. Viert.	8	2	4	21	6	25
S.	22	Vincentius	♂	5 u. 31 m. Ab.	8	0	4	22	7	18
S.	23	Emerentia	♂	d. 23. Geburtst. S. F. d.	8	0	4	22	7	18
		Tagesl. 8 Stund. 25 Min. Nacht. 15 Stund. 35 Min.								

[4. W.] W. Ausg. u. Gchtr., Ev. Matth. 8, 1. Ep.: Röm. 12, 17.

S.	24	3. Epiphania	♂	23. Zeitgl. 12 u. 12' 9"	7	58	4	26	10	7
M.	25	Pauli Bekehr.	♃	den 23. 4 Conj. J.	7	57	4	28	11	42
D.	26	Polycarp	♄	d. 26. J in d. Erdnähe.	7	55	4	30	0	26
M.	27	Chrysostomus	♃	Kalte, trübe unange-	7	54	4	32	1	26
D.	28	Carolus	♃	d. 28. h Conj. C.	7	52	4	34	2	13
S.	29	Valerius	♂	d. 29. Vollmond	7	51	4	36	2	56
S.	30	Adelgunde	♂	9 u. 44 m. Mg.	7	50	4	38	3	28
		Tagesl. 8 Stund 48 Min. Nacht. 15 Stund. 12 Min.								

[5. W.] W. Weinb. Christi, Ev. Matth. 19, 27. Ep.: 1 Cor. 9, 16.

S.	31	Septuagesimä	♂	nehme Bitterung.	7	45	4	40	4	6
----	----	--------------	---	------------------	---	----	---	----	---	---

Bemerkungen.

1. Sämmtliche Zeiten sind nach Oldenburger mittlerer Zeit angegeben.
2. Das Hochwasser zu Eisfth ist für die Nachmittagsfluthen von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mitternacht berechnet; in der Hochwasserzeitspalte bedeutet 0 Uhr die Zeit um Mittag, 12 Uhr die Zeit um Mitternacht.
3. Die Springsfluthen treten am Tage oder zweiten Tage nach dem Eintritte des Neu- oder Vollmondes ein und laufen am höchsten auf, wenn der Mond um diese 3 it in der Erdnähe steht.

Von den Finsternissen.

Im Jahre 1858 werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse Statt finden, von denen die erste Sonnen- und die erste Mondfinsterniß in unserer Gegend sichtbar sein wird.

Die erste Mondfinsterniß fällt auf den 27. Februar; sie wird während ihres ganzen Verlaufs in Europa und Afrika sichtbar. Der Anfang der Finsterniß tritt ein um 9 u. 42 Min. Ab., die größte Verfinsternung (4 Zoll am südlichen Rande) um 10 u. 46 Min. Abends und das Ende der Finsterniß um 11 Uhr 50 Min. Abends.

Die erste Sonnenfinsterniß fällt auf den 15 März; sie wird in ganz Europa, dem östlichen Theile von Nordamerika, dem nördlichen Theile von Südamerika, dem nordwestlichen Theile von Afrika und dem westlichen Theile von Asien sichtbar sein. Für Oldenburg ist die Finsterniß eine partielle; Anfang der Verfinsternung 12 Uhr 26 Min. Mittags, Ende derselben 2 Uhr 57 Min. Abends; die größte Verfinsternung beträgt 10⁷/₁₀ Zoll.

Die zweite Mondfinsterniß fällt auf den 24. August; sie wird in Australien, dem südlichen Theile von Asien, dem südwestlichen Theile von Nordamerika und dem östlichen Theile von Afrika sichtbar sein.

Die zweite Sonnenfinsterniß fällt auf den 7. Sept.; sie wird in Mittel- und Südamerika und in einem kleinen Theile von Nordamerika und Afrika sichtbar sein.

Zur Unterhaltung.

Ein weiser Schiedsrichter.

Ein westphälischer Bauer hatte kurz vor seinem Tode ein Testament gemacht und darin sein Hab und Gut unter seine drei Söhne so gleichmäßig und so bestimmte vertheilt, daß ein Streit unter den Brüdern unmöglich schien. Auch ging die Auseinandersetzung nach dem B-gräbniß des alten Vaters in wahrer geschwisterlicher

1) Monat Januar hat 31 Tage.

Die Ehre Gottes aus der Natur.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere,
Nimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne
Und läuft den Weg, gleich als ein Heil.

Nimm's und siehe die Wunder der Werke,
Die die Natur Dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke,
Dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

Kannst Du der Wesen unzählbare Heere,
Den kleinsten Staub süßlos beschaun?
Durch wen ist Alles? o, gib ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst Du vertraun!

Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde,
An meinen Werken kennst Du mich.
Ich bin's und werde sein, der ich sein werde,
Dein Gott und Vater ewiglich.

Ich bin Dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte
Ein Gott der Ordnung und Dein Heil;
Ich bin's! mich liebe von ganzem Gemüthe
Und nimm an meiner Gnade Theil.

Erzählungen.

Der falsche Bräutigam.

Charakterbild aus dem irischen Volksleben.

Der Kapitän Johnson besaß in der Grafschaft Wicklow ein Landgut und bewirthschaftete es mit einer großen Anzahl von tüchtigen Leuten, unter denen, weit viel Weideland zur Besizung gehörte, ein Kuhhirte sich befand. Garritt Byrne, — so hieß der junge Hirte — ein gut aussehender Bursche in einem langen Friesrock mit ungeheurem Kragen, wußte die gewaltige Peitsche, die er führt, vorzüglich gut zu schwingen und hätte, wenigstens in dieser Beziehung, eben so gut den Beinamen „göttlich“ verdient, wie jener Hirte beim Urvater Homer. Er war eine Art Liebling in der Familie des Kapitän's, weil seine Mutter im Herrenhause Amme gewesen. Dieser Umstand gab ihm Ansprüche auf eine gewisse Achtung. Ob er dadurch ein wenig verzogen war, kann ich nicht sagen; nur weiß ich, daß Garritt, sehr auf sich eingebildet, selbst die für ihn wichtigsten Dinge oft leicht hinnahm. Dies ist jedoch unter den Irländern nichts Seltenes. Seine Sorglosigkeit brachte ihn aber doch einmal in große Verlegenheit.

Unter den weiblichen Dienstboten des Kapitän's war Judith, das Milchmädchen, die Perle der Grafschaft. Sie hatte schönes schwarzes Haar, hübsche Gesichtszüge und eine zarte weiße Haut. Außer diesen persön-

lichen Reizen war sie ein Mädchen von Geschmack und hiebt sich immer blank und rein, wie eine neue Stecknadel. Sie hatte auch Verstand und war lebhaftes Freundin der Musik; ihre Stimme leitete immer die Gesänge der Mägde und Herr und Frau beehrten sie mit großem Vertrauen.

Als Judith 18 Jahre alt war, hatte sie viele Anbeter; doch nur zwei hielten um ihre Hand an. Allgemein glaubte man, daß sie dem Garritt ihre Zuneigung geschenkt habe, und deswegen traten alle ihre Liebhaber, mit Ausnahme eines einzigen, zurück. Dies war ein ällicher Mann, der nicht etwa hübsch ausah, ein wenig lahm, aber sehr reich war. Wegen seines Naturfehlers wurde er allgemein der Hinkende genannt. Er war trotz seines gebrechlichen Ganges ein lebhafter, mit Selbstvertrauen ausgestatteter Mann, der sich nicht so leicht werfen ließ. Obgleich er wußte, daß ihm Jemand von Judith vorgezogen wurde, blieb er doch ausdauernd ihr Liebhaber und hoffte auf einen Zufall, der dem Verhältnisse eine für ihn günstige Wendung geben könne.

Judith handelte zweideutig. Dann und wann ermunterte sie den Hinkenden durch einen Blick, der ihn bei Hoffnung erhielt. In Wahrheit aber sollte ihr Betragen nur Garritt dahin bringen, so bald als möglich Anstalten zur Hochzeit zu treffen. Aber Garritt in seinem Gleichmüthe über sah diese Aufforderung und lachte



Februar.

Hoch-
wasser
zu
Eisab.

		Sonnen-			
		Aufg.	Unterg.	u.	M.
		u.	u.	M.	u.
M.	1 Brigitta	☽	Sehr veränderlich,	7 46	41 44
D.	2 Maria Reinig. (Lichtmess)	☽	meistens rauh, kalt und windig.	7 45	43 51
M.	3 Blasius	☽	Uranus culm. 6 u. 30' N.	7 43	45 51
D.	4 Veronica	☽	d. 2. Conj. C.	7 42	47 6
F.	5 Agathe	☾	5. Leht. Viert.	7 40	49 7
S.	6 Dorothea	☾	9 u. 50 m. Ab.	7 39	47 8
			6. Zeitgl. 12 u. 14' 22''		

Tagesl. 9 Stund. 12 Min. Nachtl. 14 Stund. 48 Min.

[6. W.] Vom Säemann, Ev. Luc. 8, 4. Ep.: 2 Cor. 12, 1.

S.	7 Seragesimä	☽	b. 7. C in Erdferne.	7 37	4 53	9 28
M.	8 Salomon	☽	8. & größte westl. Abw.	7 35	4 55	10 42
D.	9 Apollonia	☽	11. Jupiter, culm. 3 u. N.	7 33	4 57	11 51
M.	10 Scholastica	☽	den 13. Zeitgleichung	7 31	4 59	0 18
D.	11 Euphrosina	☽	12 u. 14 Min. 29 Sec.	7 29	5 1 1	7
F.	12 Eulalia	☽	b. 13. Neumond.	7 27	5 3 1	53
S.	13 Benignus	☽	10 u. 45 m. Ab.	7 25	5 5 2	40
			den 13. & Conj. C.			

Tagesl. 9 Stund. 40 Min. Nachtl. 14 Stund. 20 Min.

[7. W.] Vom Leiden Christi, Ev. Luc. 18, 31. Ep.: 1 Cor. 12, 31.

S.	14 Quinquages.	☽	Saturn culm. 10 u. N.	7 23	5 6	3 10
M.	15 Faustina	☽	Bei ruhiger Luft tritt	7 21	5 8	3 40
D.	16 Fastnacht	☽	Frostwetter ein und	7 19	5 10	4 10
M.	17 Aschermittw.	☽	bringt einzelne ange-	7 17	5 12	4 42
D.	18 Concordia	☽	nehme Tage.	7 15	5 14	5 17
F.	19 Fuß- u. Btg.	☽	den 19. & Conj. C.	7 12	5 16	6 3
S.	20 Eucharis	☽	20. Zeitgl. 12 u. 14' 0''	7 10	5 18	7

Tagesl. 10 Stund. 8 Min. Nachtl. 13 Stund. 52 Min.

[8. W.] Christi Versuchung, Ev. Matth. 4, 1. Ep.: 2 Cor. 6, 1.

S.	21 Invocavit	☽	21. Erstes Viert.	7 8	5 20	8 18
M.	22 Petri Stuhl.	☽	1 u. 31 m. M.	7 6	5 22	10
D.	23 Serenus	☽	b. 22. C in Erdnähe.	7 4	5 24	11 39
M.	24 1. Quatember	☽	den 24. & Conj. C.	7 2	5 25	12 45
D.	25 Victor	☽	27. Zeitgl. 12 u. 12' 58''	7 0	5 27	1 41
F.	26 Nestor	☽	b. 27. Vollmond	6 58	5 29	1 56
S.	27 Leander	☽	10 u. 37 m. N.	6 56	5 31	2 30

Tagesl. 10 Stund. 35 Min. Nachtl. 13 Stund. 25 Min.

[9. W.] B. canan. Weibe, Ev. Matth. 15, 21. Ep.: 1 Thess. 4, 1.

S.	28 Reminiscere	☽	Uranus culm. 5 u. Ab.	6 54	5 33	3 4
----	----------------	---	-----------------------	------	------	-----

Anekdoten.

Kaufmännischer Gruß. — Auf der Börse zu Frankfurt a. M. ging ein Banquier bei mehreren einzeln dastehenden Bekannten vorüber, ohne einen von ihnen zu grüßen. Da bemerkte Einer: „Er will warten, bis Mehrere beisammen stehen, um dann mit Profit zu grüßen.“

Eintracht unter den Brüdern vor sich und es schien, als ob dies Mal der Advocat, der soeben auf einem steinernen, dünnen Klepper zum Dorfe hereinritt, wenig profitieren würde. Denn Haus und Hof, Aecker und alles Vieh war friedlich und zwar nach dem Testamente getheilt, bis auf die Pferde, und über diese stand ausdrücklich im Testamente, daß der älteste Sohn die Hälfte, der zweite den dritten Theil aller Pferde, und der jüngste deren zwei bekommen sollte. Das war doch klar und deutlich, aber gerade hierbei kamen die Leute in Verlegenheit, denn es waren 17 Pferde vorhanden und vergeblich kragten sich die Erben wie ihre Nachbarn hinter den Ohren nach gutem Rathe, denn die Rechnung wollte nirgends stimmen. Wie nun der Advocat auf seinem dünnen Schimmel an dem Gehöft vorüberkam und die 17 schmucken Pferde und die rathlosen Bauern daneben erblickte, hielt er an, sprach gar freundlich und klug zu den Leuten und lobte sie höchlichst, daß sie sich in Frieden auseinandersetzen, „denn“ sagte er, „Friede ernährt und Unfriede verzehrt.“ Da saßen die Brüder Vertrauen und fragten, was der Herr wohl haben wolle, wenn er hier gleich auf der Stelle die lügliche Rechnung mit der Pferdevertheilung abmachen wolle. „D,“ rief der gute Mann, indem er vom Pferde stieg, „ich will für meine Mühe gar Nichts haben, Ihr sollt sogar sehen, wie gut ich es mit Euch meine; nur das Eine versprecht mir, daß, wenn ich getheilt habe, genau so, wie es im Testamente steht, Jeder von Euch zufrieden sei.“ Die Brüder versprachen dies feierlich. „Nun gut,“ sagte der Schiedsrichter, „so seht meine Uneigennützigkeit. Ich schenke Euch hiermit zur Masse noch mein eigenes Reitpferd und nun will ich theilen.“ Er gab somit dem ältesten Bruder neun Pferde und dieser erklärte sich zufrieden, denn obgleich unter denselben des Advocaten dürrer Schimmel war, so hatte er doch nun die Hälfte der Pferde und war noch immer besser daran, als wenn er die zweifelhafte Hälfte von 17 bekommen hätte. Der zweite Bruder war nicht weniger zufriedengestellt, als ihm jetzt der dritte Theil aller Pferde, nämlich 6, zugesprochen wurde. „Dir aber,“ sagte der Advocat zum Jüngsten, „Dir hat der Vater zwei Pferde vermacht. Suche Dir von den drei noch übrigen die beiden besten aus. So ist die Theilung gemacht, Ihr beiden Andern aber

2) Monat Februar hat 28 Tage.

selbstgefällig bei dem Gedanken, daß Judith ihn für einen so unbedeutenden Nebenbuhler aufgeben werde. Garritt und Judith hatten einander schon lange geliebt, Erklärungen hatten stattgefunden und sie waren seit länger als einem Jahre darin übereingekommen, sich zu heirathen, sobald sie die für den Anfang der eigenen Haushaltung nöthige Summe beisammen hätten.

Diese Uebereinkunft war im Hause bekannt und alle Gegenstände, die nicht mehr benutzt wurden, wurden für Judith zurückgesetzt. Noch ehe das Jahr vergangen, erklärte Garritt, er habe die nöthige Summe beisammen; er sprach aber nicht von der Hochzeit, ausgenommen, als ob sie noch sehr in Aussicht stände. Ja er schien noch nicht recht zu wissen, was er thun wolle. Sich so gleichgültig behandelt zu sehen, empört selbst das sanfteste Mädchen. Judiths Stolz war gekränkt und sie gab zu verstehen, daß sie nicht die Person sei, die warte, bis es Garritt Byrne belieben werde, sie zum Altare zu führen. Endlich erklärte sie entschieden, daß der heilige Abend sie verheirathet sehen sollte; sie sei nicht um einen Mann verlegen. Garritt aber lachte darüber.

Der Sommer verging, der Herbst kam heran und der Hirte war oft Tage lang mit seiner Heerde im Gebirge abwesend. Die Kälte im Benehmen, womit Judith ihm jetzt begegnete, schien er wenig zu achten, eben so wenig die Drohung, deren er sich kaum mehr erinnerte. Und doch zweifelte Niemand, daß sie dieselbe ausführen, verwirklichen werde.

Als der Weihnachtsabend näher kam, wurden augenscheinlich Vorbereitungen zu einer Hochzeit gemacht; aber Niemand wußte, wer der glückliche Ehemann sein werde. Der Hinkende befand sich nicht öfter im Hause, als gewöhnlich; aber er war stolzer. Judith schien betrübter und ängstlich unruhig. Der Kapitän, dem es gleichgültig war, wer ihr Mann würde, hatte ihr ein Haus neben dem Hofe versprochen; auch sollte ihr die Aufsicht über den Milch Keller bleiben. —

Der Morgen des heiligen Abends kam. Garritt war mit seiner Heerde im Gebirge, wo er sich schon seit mehreren Tagen aufhielt und gar nicht aussah, als ob er zurückkehren und sich zur Trauung vorbereiten wolle.

Eine große Scheune wurde ausgeräumt und mit Brettern gebielt, um darauf zu tanzen. In einem großen Zimmer des ersten Stockwerks, welches man durch eine schmale Treppe erreichte, die an beiden Seiten mit Brethern verschlagen war, wurde das Theezug servirt; dort präsidirten die jungen Damen. Der Abend brach an. Die Braut ging in einem weißen Kleide und hatte eine Spitzenhaube mit weißen Bändern auf. Die Musikanten kamen, der Thee war fertig, die Gäste stellten sich ein. Jetzt war kein Zweifel mehr übrig, wer

der glückliche Ehemann sein würde; denn der Hinkende trat ein, in einer weißen Weste und weißer Halsbinde, und sah stolzer aus als je. Er hielt einen großen Krug Brantwein in der einen und ein Glas in der andern Hand und forderte die Tanzenden, die sich tüchtig lustig machten, zum Trinken auf. Der größte Theil der weiblichen Gäste war mit der Braut oben im ersten Stockwerke mit Theetrinken beschäftigt. Der Hinkende und der Bruder der Braut gingen daher hinauf, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung sei. Judith war leichenbläß, gab aber kein Zeichen, daß sie ihren Entschluß geändert habe. Sie nahm des Bräutigams ungeschickte Komplimente mit Lächeln auf und reichte ihm eine Tasse Thee. Als das Gerede ging, der Priester komme, schien sie einen Augenblick bestürzt; dann, sich plötzlich an den Hinkenden wendend, sagte sie laut: „Habt Ihr einen Ring?“

Dies war eine merkwürdige Frage. Der Hinkende stotterte: „Nein, ich habe nicht daran gedacht, einen zu kaufen.“

„Ich will mich aber,“ sagte Judith, „nicht mit einem Schlüssel, einem Strohring oder des Priesters Uhrkette trauen lassen. Meinen eigenen goldenen Ring will ich haben.“

Hätte der Hinkende Flügel gehabt, so würde er geflogen sein, um Judiths leiseste Wünsche zu befriedigen. So aber hüpfte er zu ihr, nahm Maas von ihrem Finger, versicherte ihr, daß er den schönsten Ring in der Stadt kaufen werde, und ging, ihren Bruder mit sich nehmend, nach dem Hause des Juweliere, der eigentlich ein Uhrmacher war, um einen Ring zu kaufen.

Die Ankunft des Priesters war ein blinder Lärm, denn dieser dachte noch gar nicht an's Ausgehen, sondern saß bei einem lustigen Feuer in seinem Hause, behaglich ein Glas Grog schlürfend, vertieft in dankbare Betrachtungen über die allgütige Natur, deren Liebe man Zucker, Rum und Wasser verdanke.

Judith war ruhiger; sie hatte einen Aufschub ermöglicht, der sich vielleicht durch einen Tadel an dem Ringe noch verlängern ließ. Sie schien aber die Ankunft des Priesters zu fürchten; denn sie wußte, daß sie sich dann ihrer eigenen Anordnung würde ruhig fügen müssen. Aber Priester und Bräutigam ließen auf sich warten . . . es war weiter nichts zu hören, als der Lärm, den die Musik und die Tanzenden machten.

Es verging wieder eine Viertelstunde. Nun wurde es Judith angst und mit Besorgniß horchte sie, als sich die großen Thüren im Hofe mit Heftigkeit öffneten. Einen Augenblick später hörte man schnelle Schritte auf der Treppe, die Thür ward aufgerissen und . . . Garritt Byrne erschien in seinem grauen Rocke, mit Schmutz bedeckt und ganz außer Athem. Das Licht



März.

Sonnen-
Aufg. Unterg.
u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Elsb.
u. M.

M.	1	Albinus	☾	Frostwetter mit	6	51	5	31	3	37
D.	2	Simplicius	☾	Schneegestöber wech-	6	49	5	36	4	9
M.	3	Kunigunde	☾	selt mit feuchtem	6	47	5	38	4	42
D.	4	Adrian	☾	Thauwetter und	6	44	5	40	5	20
F.	5	Friedrich	☾	b. 6. ♂ Conj. C.	6	41	5	42	5	55
S.	6	Gottfried	☾	6 Zeitgl. 12U. 11M. 30f.	6	39	5	44	6	40

Tagesl. 11 Stund. 5 Min. Nachtl. 12 Stund. 55 Min.

[10. B.] B. Befehl u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14. Ep.: Eph. 4, 31.

S.	7	Oculi	☾	7. Regt. Viert.	6	36	5	46	7	37
M.	8	Cyprian	☾	6 u. 43 m. Ab.	6	34	5	48	8	48
D.	9	Nathan	☾	d. 7. ♀ in der Erdf.	6	32	5	50	10	5
M.	10	Mittfasten	☾	9. Jupiter Untg. 11U. 2.	6	29	5	51	11	23
D.	11	Constantinus	☾	einzelnen heiteren und	6	27	5	53	12	20
F.	12	Gregorius	☾	wärmeren Tagen.	6	25	5	55	0	43
S.	13	Ernestus	☾	13. Zeitgl. 12U. 9'41"	6	23	5	57	1	25
				b. 15. ♀ Conj. C.	6	23	5	57	1	25

Tagesl. 11 Stund. 34 Min. Nachtl. 12 Stund. 26 Min.

[11. B.] Jesu Steinigung, Ev. Joh. 8, 46. Ep.: Hebr. 9, 11.

S.	14	Lätare	☾	d. 15. Neumond	6	20	5	59	2	5
M.	15	Ponginus	☾	6 u. 45 m. A.	6	18	6	—	2	42
D.	16	Gabriel	☾	10. Saturn cutm. 8U. 2.	6	15	6	2	3	12
M.	17	Gertrud	☾	Der Himmel wird kla-	6	13	6	4	3	45
D.	18	Anselm	☾	b. 19. ♀ Conj. C.	6	11	6	6	4	21
F.	19	Joseph	☾	d. 19. ♀ in d. Erdn.	6	8	6	8	5	—
S.	20	Matrona	☾	d. 20. ♀ in V. Frühl.	6	8	6	9	5	50
				Anf. 9U. 7M. 41 S. A.	6	6	6	9	5	50

Tagesl. 12 Stund. 10 Min. Nachtl. 11 Stund. 30 Min.

[12. B.] Verkünd. Mariä, Ev. Luc. 1, 26. Epist.: Hebr. 2, 14.

S.	21	Jubica	☾	20. Zeitgl. 12U. 7'39"	6	3	6	11	6	50
M.	22	Raphael	☾	22. Erst. Viertel	6	1	6	13	8	18
D.	23	Theoboricus	☾	7 u. 15 m. M.	5	59	6	15	9	53
M.	24	Casimir	☾	den 23. ♀ Conj. D.	5	57	6	17	11	23
D.	25	Mariä Verk.	☾	rer, die Luft wärmer u	5	54	6	18	12	25
F.	26	Emanuel	☾	d. 26. Geburtst. J. K. P.	5	52	6	20	0	43
S.	27	Rupert	☾	d. Großherz. Elisabeth.	5	52	6	20	0	43
				27. Zeitgl. 12U. 5'31"	5	50	6	22	1	28

Tagesl. 12 Stund. 32 Min. Nachtl. 11 Stund. 28 Min.

[13. B.] Einzug Christi, Ev. Matth. 21, 1. Ep.: Phil. 2, 5.

S.	28	Palmarum	☾	d. 29. Vollm.	5	48	6	24	2	2
M.	29	Eustachius	☾	0 u. 40 m. Ab.	5	45	6	25	2	36
D.	30	Abdias	☾	30. Uranus Untg. 11U. 2.	5	43	6	27	3	7
M.	31	Detlaus	☾	das Wetter beständiger.	5	40	6	29	3	40

Nebanche. — Die Kaufleute zu K. beschwerten sich bei Friedrich dem Großen, daß ihnen die Juden seit langer Zeit durch ihren Handel das Brod wegnehmen und baten um Unterstützung. Friedrich antwortete: „Wir u. s. w. thun kund und zu wissen: Da die Juden zu K., laut Klage der Kaufleute daselbst, diesen das Brod wegnehmen, so befehlen wir hiermit ernstlich, daß von heute an die Kaufleute in K. den Juden daselbst hinwiederum das Brod wegnehmen sollen.“

seid wohl so gut, von meinem früheren Schimmel Sattel und Zaum zu lösen und mir damit den hier übrig gebliebenen Rappen zu satteln, denn sehr, lieben Freunde, meine Uneigennützigkeit ist belohnt worden, — Jeder von Euch hat nach dem Willen des Vaters sein Erbtheil reichlich und voll erhalten und hat keinen Anspruch auf mehr. So ist denn der Rest mein.“ — Die verküßten Brüder sahen gleich darauf den Mann der Gerechtigkeit auf dem jungen, wiehernden Rappen zum Hofe hinaustritten, aber sie trösteten sich bald, denn Jeder mußte gestehen, daß ihm sein volles Recht widerfahren sei.

Der gerechte Richter.

Prinz Heinrich (nachmals König Heinrich V. von England), Sohn des Königs Heinrich IV., hatte einen Bedienten, Kammerjunker oder dergleichen, der ihm trotz mancher Kammerjunkerstreiche sehr lieb war. Der Junker ward eines Tages vor dem höchsten Gerichtshofe angeklagt und ohne Umstände verhaftet. Der Prinz ärgerte sich, daß man so wenig Rücksicht auf Leute nähme, die zum Dienste seiner eignen hohen Person gehörten, flog stracks zum Gerichtssaal und befahl, seinen Diener auf der Stelle in Freiheit zu setzen.

Sir William Gascoigne war Präsident des Gerichtshofs und antwortet: „Prinz, ich ehre Ihren Befehl, aber ich gehorche dem Gesetze. Ihr Diener ist verurtheilt. Wollen Sie ihn aus dem Kerker retten, so wenden Sie sich an den König, denn das Gesetz giebt dem Könige das Begnadigungsrecht.“

Prinz Heinrich wollte den seinen Unterschied zwischen Befehl und Gesetz nicht verstehen, beharrte auf seinem Verlangen, wurde ungeduldig, schimpfte und drohte.

„Halt!“ rief der Lord Präsident, „Prinz, Sie sind strafbar, weil Sie sich vergangen haben. Ich stehe hier im Namen des Gesetzes und an der Stelle des Königs. In beiden Rücksichten sind Sie mir doppelt Gehorsam schuldig, Prinz! Ich befehle Ihnen demnach, von Ihrem Vorhaben abzustehen und Ihren künftigen Unterthanen ein besseres Beispiel der Ehrfurcht vor Gesetzen zu geben. Und wegen Verletzung dieser Ehrfurcht werden Sie sich den Augenblick in Gefangenschaft begeben, wo Sie so lange zu bleiben haben, bis der

3) Monat März hat 31 Tage.

blindete seine Augen; er hielt deswegen die Hand davor und stand in einem Nu an Judiths Seite. Sprechen konnte er nicht; aber er legte seinen Arm um ihren schlanken Leib, zwei bis drei Schritte brachten sie an die Thüre und ehe die Frauenzimmer von ihrem Erstaunen sich erholen konnten oder Widerstand hätten leisten können, im Fall sie es gewollt hätten, waren die Beiden die Treppe hinunter. Garritt nahm einen dunkeln Mantel, den einer der Tanzenden an die Thür gehängt hatte, und nachdem er ihn Judith hastig übergeworfen, eilten sie schnell über den Hof, gingen durch das Thor und geraden Wegs in die Stadt hinein. Kein Wort wurde gesprochen, als sie so schnell dahineilten. Als sie beim Laden des Uhrmacher-Juweliers vorbeikamen, warf Judith einen furchtsamen Blick hinein und sah, wie ihr Bruder und ihr früherer Bräutigam noch immer mit Wäshen und Handeln um den von ihr gewünschten Ring beschäftigt waren. Judith athmete schneller und schmiegte sich inniger an Garritt bei diesem ihr so widerlichen Anblicke. Immer weiter gingen sie, bis sie an das äußerste Ende der Stadt kamen, wo die Priesterwohnung war. Garritt blieb an der Thür stehen und donnerte entschlossen an. Des Priesters Diener, ein alter Bursche von 50 Jahren, der eben nicht viel Verstand und Scharfsinn hatte, auch nicht gut sehen konnte, bewillkommnete Bräutigam und Braut, als diese letztere, nachdem sie im Sprechzimmer den Mantel abgelegt hatte, im weißen Kleide da stand.

Se. Hochwürden saß noch am warmen Feuer beim Glase Punsch und fand es sehr gefällig und artig, daß das junge Paar selbst kam und ihm den beschwerlichen Weg nach Squire Johnsons Hause ersparte. Da er wußte, daß Judith die Braut war, dachte er nicht im Entferntesten daran, daß hierbei eine Verwechslung des Bräutigams stattfinden könne. Er glaubte vielmehr, es sei Alles in Ordnung, obgleich er an Garritts schmutzigen Händen und Kleidern wohl hätte sehen können, woran er sei. Das Geld wurde bezahlt und die Ceremonie vollzogen, nachdem man die Köchin und den alten halbblinden Diener als Zeugen herbeigerufen hatte. Jetzt war Judith wegen des goldenen Ringes nicht so eigen und duldete es gern, daß der Priester einen von Messing aus der Tasche zog und ihn Garritt mit dem Winke, ihn an den Finger seiner Braut zu stecken, überreichte.

Der Priester gab ihnen seinen Segen und bald waren sie sicher und wohl, außer Reich der Verfolgung, bei Garritts Verwandten im Gebirge.

Garritts Gleichgültigkeit und sein späteres plötzliches Erscheinen betreffend, müssen wir bemerken, daß er nie glaubte, Judith werde ihre Drohung in Ausführung bringen. Da er keine Neigung hatte, mit der Hochzeit zu eilen, hütete er die Herden seines Herrn

zufrieden und gelassen in den zwei Stunden entfernten Bergen. Eben hatte er sie in den Schuppen gebracht, auf die Nacht gefüttert und in seiner Hütte für sich ein hübsches Feuer angezündet, da störte ihn sein Bruder, welcher außer Athem herbeistürzte und ihm zurief: „Garritt! Mann! was siehst Du hier, während Judiths Hochzeit vor sich geht? Der Priester ist bestellt, und wenn Du nicht eilst, so wird sie der Hinkende zur Frau haben, ehe eine Stunde vergeht.“

Garritt flog bei dieser Nachricht wie ein abgeschossener Pfeil aus seiner Hütte und rannte Berg auf, Berg ab, ohne anzuhalten, bis er am Thore ankam. Dort traf ihn ein Freund, welcher ihm sagt, daß es noch nicht zu spät sei. Doch gönnte er sich nicht eher Ruhe, bis er im Besitze seiner Judith war.

Schwer möchte es sein, wo nicht unmöglich, die Verwirrung und den Tumult zu beschreiben, der auf die Entweichung der beiden Liebenden folgte. Die jüngeren Mädchen waren gar nicht böse darüber, daß Garritt sich seine Judith geholt. Desto größer war der Tumult unter den Männern, als sie es erfuhren. Zuerst verlangten sie den Hinkenden, dann schrien sie nach Judiths Bruder; Beide aber waren abwesend. Die ganze Gesellschaft war zwar bereit, die Flüchtlinge zu verfolgen; aber sie hatten keinen Anführer und wußten auch nicht, welchen Weg sie einschlagen sollten. Ueberhaupt konnten sie nicht einig werden, was zu thun sei; nur darüber waren sie einig, daß man sie im ganzen Lande auslachen werde, weil sie sich hatten die Braut aus ihrer Mitte entführen lassen. Der Hinkende und Judiths Bruder kamen in dieser Verwirrung zurück und fragten, warum die Musik aufgehört habe und warum Niemand mehr tanze. Es verging ziemliche Zeit, ehe Jemand den Vorfall erzählte. Der Hinkende schien im ersten Augenblick bestürzt; doch sammelte er sich bald und that, als ob er die Sache gleichgültig aufnehme. Der Bruder war wüthend und nahm mehrere junge Leute zu sich, um Judith zu suchen; doch dachten sie glücklicherweise nicht gleich an das Haus des Priesters, und als sie später dorthin kamen, war es zu spät.

Der reiche Lahme hielt darauf eine schöne Rede, welche mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde. Er sagte nämlich, daß, obgleich die Braut davongelaufen sei, es doch an Brautwein nicht fehlen solle; auch die Musik bleibe da und er bitte die Gesellschaft, sich recht vergnügt zu machen.

Die Gesellschaft wußte nichts Besseres zu thun, als diesem guten Rathe zu folgen. Musik und Tanz begannen von Neuem, der Hinkende ließ reichlich einschenken, man hörte wieder Lärmen und Tanzen, Lachen und Gläsergeklirr.

* * *



April.

Hoch-
Wasser
zu
Eisfah.

Sonnen-
Aufg. | Unterg.
u. | u. | u. | u. | u. | u.

D.	1	Gründonnerst.	Bei vorherrschenden	5	33	30	4	13
F.	2	Charfreitag	den 2. ♀ Conj. C.	5	36	32	4	50
G.	3	Ruhetag	Zeitgl. 12u. 3m. 22	5	33	31	5	30

Tagesl. 13 Stund. 8 Min. Nachtl. 10 Stund. 52 Min.

[14. W.] Aufersteh. Christi, Ev. Marc. 16, 1. Ep.: Ap. Gesch. 10, 34.

G.	4	Ostersonnt.	b. 4. (in d. Erdferne.	5	31	36	6	15
M.	5	Osternont.	Ufwinden meistens	5	28	38	7	6
D.	6	Cölestinus	d. 6. legt. Viert.	5	26	40	8	8
M.	7	Naron	2 u. 16 m. A.	5	23	42	9	23
D.	8	Liborius	heitere Luft,	5	21	44	10	38
F.	9	Catechif.-Tag	abwechslnd treten	5	18	45	11	40
G.	10	Daniel	Aprilschauer ein.	5	16	47	0	8

Tagesl. 13 Stund. 31 Min. Nachtl. 10 Stund. 29 Min.

[15. W.] B. ungläub. Thomas, Ev. Joh. 20, 19. Ep.: 1 Joh. 5, 1.

G.	11	Quasimodog.	Uranus g.u. 10u. 15' A.	5	14	49	0	56
M.	12	Julius	12. Saturn elm. 6u. A.	5	12	51	1	40
D.	13	Justinus	den 13. Neum.	5	9	53	2	17
M.	14	Eiburtius	11 u. 48 m. A.	5	7	54	2	54
D.	15	Olympia	d. 14. ♀ Conj. C.	5	4	55	3	30
F.	16	Carisius	den 15. ♀ Conj. C.	5	2	57	4	9
G.	17	Rudolph	d. 16. (in d. Erbn.	5	—	59	4	55

Tagesl. 13 Stund. 59 Min. Nachtl. 10 Stund. 1 Min.

[16. W.] B. guten Hirten, Ev. Joh. 10, 12. Ep.: 1 Petri 2, 11

G.	18	Miseric. Dom.	Mars Aufg. 10 u. A.	4	58	7	1	540
M.	19	Simon	den 20. ♀ Conj. C.	4	56	7	2	648
D.	20	Sulpitius	d. 20. ♀ Viert.	4	54	7	4	8
M.	21	Abolarius	2 u. 59 m. A.	4	52	7	6	933
D.	22	Cajus	21. Merkur u. 9u. 15' A.	4	50	7	8	1050
F.	23	Georgius	22. Jupiter Utg. 9u. A.	4	48	7	9	1155
G.	24	Albrecht	Noch immer kalt und	4	45	7	11	1225

Tagesl. 14 Stund. 26 Min. Nachtl. 9 Stund. 34 Min.

[17. W.] Christi Hingang, Ev. Joh. 16, 5. Ep.: 1 Petr. 2, 18.

G.	25	Jubilate	unfreundlich, erst gegen	4	43	7	12	0
M.	26	Ezechias	Ende des Monats wird	4	41	7	14	1
D.	27	Anastafius	es beständiger und	4	39	7	16	2
M.	28	Vitalis	d. 28. Vollm.	4	37	7	18	2
D.	29	Raimund	3 u. 29 m. Ab.	4	35	7	20	3
F.	30	Erasmus	wärmer.	4	33	7	22	3

Tagesl. 14 Stund. 26 Min. Nachtl. 9 Stund. 34 Min.

Probates Mittel. — Eine öfters an heftigen Kopfschmerzen leidende Dame bat einst den berühmten Arzt Heim um Entschuldigung, wenn sie sich eines Mittels bediene, welches ihr von ihrer Freundin als unfehlbar gerühmt worden sei. Sie solle nämlich, wenn ihr Uebel eintrete, den Kopf mit Sauerkohl bedecken. „Sehr gut,“ erwiderte Heim, „aber vergessen Sie nicht, auch die Bratwurst darauf zu legen.“

König Ihnen seinen höchsten Willen kund geben wird.“

Seine königliche Hoheit stand vor der gesetzlichen Würde des Richters so verblüfft, daß er an die Umstehenden seinen Degen abgab, eine tiefe Verbeugung machte und sich, ohne ein Wort weiter zu sagen, in den Verhaft führen ließ.

Der König erfuhr den Vorfall. Die Höflinge waren voll heiligem Zorn gegen die Anmaßungen des Richters. König Heinrich aber hob Hände und Augen gen Himmel und rief wie im Entzücken: „O, gültiger Himmel, wie soll ich dir genug danken? Du gabst dem Lande einen Richter, der sich nicht fürchtet, streng gerecht zu sein, und gabst mir einen Sohn, der nicht nur zu gehorchen versteht, sondern seinen Zorn selbst für die Pflicht des Gehorsams aufopfert.“

Nun standen die Höflinge ganz verblüfft um den König, fasten sich aber bald und konnten die Gerechtigkeit ihres Herrn, die sie eine göttliche Gemüthshoheit nannten, nicht genug vergöttern.

Seltame Grabchrift.

In der Marienkirche zu Lübeck liegt der Bürgermeister Kerkring begraben und die Weise, wodurch seine Zeitgenossen sein Andenken zu erhalten gesucht haben, ist so einzig in ihrer Art, daß sie der Sonderbarkeit wegen wohl verdient, bemerkt zu werden. — Ueber dem Grabstein steht ein Crucifix. Unter demselben eine Heerde Lämmer, die an das Crucifix hinaufgaffen. Mitten unter denselben liegt in vollem Ornat der Bürgermeister Kerkring, welcher krumme Beine gehabt haben muß, betend auf den Knien und gleichfalls an das Crucifix hinaufsehend. Unten liest man folgende plattdeutsche Inschrift:

Hier unner liegt Hans Kerkring,
De so schep up de Föte ging.
D Herr! mach em de Schinken liec
Und help em in din Himmelricck!
Du nimmst bi ja de Lämmer an,
So lat den Vock doch ock met gan!

Naives Geständniß.

„Der Fünfstalerschein ist falsch“, bemerkte ein Materialist einen etwa sechsjährigen

4) Monat April hat 30 Tage.

Noch ehe viele Tage vergangen waren, besorgte Judith wieder den Milchstand und Garritt seine Heerde, gerade als ob nichts vorgefallen wäre. Der Hirt zeigte sich mit der Zeit als lieber guter Mann und Judith war die schönste junge Frau in der ganzen Grafenschaft.

Der Priester trank noch lange seinen Grog, bis ihn einst mitten in dieser süßen Beschäftigung, beim zwölften Glase, nachdem er dabei einen der größten Schinken in seine Urbestandtheile aufgelöst, ein Schlagfluß überraschte, der seinem hochwürdigen Dasein ein rasches, aber seliges Ende machte. Der Hinkende legte aus Verzweiflung oder, wie böse Spötter behaupten, aus Neigung zu einem guten Glase Porter eine Schenke an und nannte sie „Zur schönen Judith.“ Er lebt noch heute und findet Vergnügen daran, den Reisenden, die bei ihm einkehren, die Geschichte seiner einzigen, leider unglücklichen Liebe zu erzählen. Er ist, man weiß nicht recht aus welchen Gründen, unverheirathet geblieben und hat den ersten Knaben Judiths und Garritts aus der Taufe gehoben.

Das eingefrorene Schiff.

Am einem heitern Abende in der Mitte des August 1775 sah sich Kapitän Warrens, der Befehlshaber des „Grönland“, eines Wallfischfahrers, in einer Höhe von ungefähr 77 Grad nördlicher Breite von einer unermesslichen Menge von Eisbergen eingeschlossen. Auf der einen Seite und in einer Entfernung von circa einer (englischen) Meile vom Schiffe waren dieselben von einer gewaltigen Höhe dicht zusammengeschlossen, und so weit das Auge reichen konnte, stiegen Eisgipfel, einer hinter dem andern, empor, die bewiesen, daß das Meer von dieser Seite gänzlich eingeschlossen und daß dieses wahrscheinlich schon lange der Fall gewesen war. Kapitän Warrens war es nicht allzu wohl zu Muthe in dieser Lage; da eine Windstille eingetreten war, so konnte er sich weder hierhin noch dorthin bewegen, er beschränkte sich daher darauf, genaue Wache zu halten, wohl wissend, daß er nichts zu befürchten habe, so lange die Eisberge in ihrer gegenwärtigen Stellung blieben.

Um Mitternacht erhob sich ein frischer Wind, den ein dichtes Schneegestöber begleitete, während zugleich eine Reihe schrecklicher Donnerschläge, ein Geräusch, als werde etwas zermalmt und zerschmettert, zu erkennen gab, daß das Eis sich in Bewegung gesetzt hatte. Das Schiff bekam in jeder Sekunde heftige Stöße, denn eine neblige Atmosphäre verhinderte die Mannschaft an Bord, zu erkennen, wo hinaus das freie Wasser lag, oder ob

überhaupt noch nach irgend. einer Seite ein Ausweg aus dem Eise war.

Die Nacht wurde damit zugebracht, das Schiff so oft umzulegen, als irgend Gefahr zu drohen schien, und als gegen Morgen der Sturm nachließ, fand Kapitän Warrens zu seiner großen Freude, daß sein Schiff ohne irgend eine bedeutende Beschädigung davon gekommen war. Er bemerkte mit Erstaunen, daß die aufeinander gehäuften Eisberge, welche am vorhergehenden Abend einen so undurchdringlichen Wall gebildet hatten, durch den Wind getrennt und auseinander getrieben worden waren, und daß sich an einer Stelle derselben ein Kanal in die offene See gebildet hatte, der sich, so weit die Blicke reichten, in unabsehbarer Länge fort schlängelte. Zwei (engl.) Meilen jenseits dieses Kanals zeigte sich gegen Nachmittag ein Schiff. Die Sonne schien gerade hell und ein leichter Wind wehte von Mitternacht her. Anfangs verhinderten einige zwischenliegende Eisberge Kapitän Warrens, irgend etwas Anderes als die Masten des Schiffes zu erkennen; doch war er betroffen durch die auffallende Art, wie das Segelwerk geordnet war, und über den Anschein von Zerstörung, welchen der Anblick des Tau- und Takelwerkes bot. Das Schiff fuhr fort, sich vor dem Winde weiter zu bewegen und blieb dann, indem es auf die Eisberge gerieth, bewegungslos still liegen.

Kapitän Warrens Neugierde war in einem so hohen Grade erregt, daß er ohne Zögern mit einigen seiner Leute in ein Boot sprang und nach dem Schiffe hinrübte. Als er näher kam, bemerkte er, daß der Rumpf desselben entsetzlich vom Wetter beschädigt worden war. Keine Seele ließ sich auf dem Verdeck sehen, auf welchem eine Lage Schnee von bedeutender Höhe sich ausbreitete. Er rief die Mannschaft des Schiffes zu verschiedenen Malen an, allein er bekam keine Antwort.

Ehe er an Bord stieg, fiel ihm eine offene Schiffsluke dicht an den Hauptketten ins Auge, und als er hineinsah, bemerkte er einen Mann, der zurückgelehnt auf einem Stuhle mit Schreibmaterialien vor sich, saß; jedoch machte das schwache Licht Alles sehr undeutlich. Warrens stieg endlich mit seinen Leuten auf das Verdeck, und nachdem sie eine Luke, welche sie geschlossen fanden, geöffnet hatten, stiegen sie in die Kajüte hinunter.

Sie kamen zuerst in das Gemach, in welches Kapitän Warrens durch die Schiffsluke gesehen hatte. Ein Schauer ergriff ihn, als er eintrat. Der Bewohner des Gemachs blieb unbeweglich in seiner früheren Stellung und schien die Ankunft von Fremden nicht zu bemerken. Es fand sich bald, daß man einen Leichnam vor sich hatte; ein grüner feuchter Schimmel bedeckte seine Stirn und Wangen und überzog seine offenen Augen.



Mai.

Hochwasser zu Eisf.

Sonnen-

Aufg. Unterg. u. M. u. M. u. M.

S. 1 Philippi Jac. | d. 1. C i. Erdferne. | 1 30 7 21 | 4 30
Tagesl. 14 Stund. 54 Min. Nachtl. 9 Stund. 6 Min.

[18. W.] Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, 16. Ep.: Jac. 1, 12.

S.	2 Cantate	1. Zeitgl. 11U.56'57".	4	28	7	26	5	10
M.	3 † Erfindung	den 3. ♀ Conj. ☉	4	26	7	28	5	52
D.	4 Florian	Heitere Lust, die Nachtfröste dauern fort.	4	24	7	30	6	13
M.	5 Gotthard	d. 6. ♀. Viertel.	4	22	7	31	7	35
D.	6 Aggäus	7 u. 13 m. M.	4	20	7	33	8	30
F.	7 Domicilla	7. Mars Aufg. 8U.30'2".	4	18	7	35	9	38
S.	8 Stanislaus	8. Zeitgl. 11U.56'17".	4	16	7	37	10	50
Tagesl. 15 Stund. 21 Min. Nachtl. 8 Stund. 39 Min.								

[19. W.] Wahre Bestunft, Ev. Joh. 16, 23. Ep.: Jac. 1, 21.

S.	9 Rogate	Warme Lust bei anhaltend trockner	4	14	7	38	11	55
M.	10 Hermes	den 13. ♀ Conj. ☽	4	13	7	40	0	20
D.	11 Pancratius	d. 13. Neum.	4	11	7	41	1	5
M.	12 Liberatus	8 u. 20 m. M.	4	9	7	43	1	55
D.	13 Himmelf.	den 14. ☽ in Erdn.	4	7	7	45	2	39
F.	14 Christina	15. Zeitgl. 11U.56'5".	4	6	7	46	3	23
S.	15 Sophie	15. Anf d. hell. Nächte	4	4	7	48	4	5
Tagesl. 15 Stund. 44 Min. Nachtl. 8 Stund. 16 Min.								

[20. W.] Vom Erbfier, Ev. Joh. 15, 26. Ep.: 1 Petri 4, 1.

S.	16 Ausfaatfest	d. 17. ♀ Conj. ☾	4	3	7	49	4	48
M.	17 Jobocus	18. Saturn, Untg. 12U.	4	1	7	51	5	42
D.	18 Ericus	Witterung.	4	0	7	53	6	38
M.	19 Potentia	d. 19. Erst. Viertel.	3	58	7	54	7	38
D.	20 Athanasius	10 u. 52 m. M.	3	57	7	56	8	46
F.	21 Prudentius	Gegen das Ende des Monats einzelne	3	55	7	57	9	56
S.	22 Helena	22. Zeitgl. 11U.56'21".	3	54	7	59	11	0
Tagesl. 16 Stund. 5 Min. Nachtl. 7 Stund. 55 Min.								

[21. W.] Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14, 15. Ep.: 2. Besch. 2, 1.

S.	23 Pfingstsonnt.	Schwüle und gewittert.	3	53	8	0	11	53
M.	24 Pfingst mt.	25. Venus, Untg. 10U.2.	3	52	8	2	0	16
D.	25 Urbanus	den 26. ♀ Conj. ☾	3	50	8	3	1	—
M.	26 2. Quatember	d. 27. Vollmond.	3	49	8	5	1	35
D.	27 Ludolph	6 u. 37 m. Ab.	3	48	8	6	2	14
F.	28 Wilhelm	29 Zeitgl. 11U.57'2".	3	47	8	7	2	54
S.	29 Manilius	d. 29. C in d. Erdferne.	3	46	8	9	3	34
Tagesl. 16 Stund. 23 Min. Nachtl. 7 Stund. 37 Min.								

[22. W.] Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, 1. Ep.: Röm. 11, 25.

S.	30 Domini Trin.	harte Tage mit reichlichem Regen.	3	45	8	10	4	14
M.	31 Petronella		3	44	8	11	4	55

Kaiser oder Kapellmeister. — Im Jahre 1794, am Geburtstage der Erzherzogin Marie Theresie, führte der Oberkapellmeister Fuchs eine vor ihm componirte Oper auf. Sie gefiel dem Kaiser so sehr, daß er eine Menge Juwelen, goldene Uhren, Dosen u. s. w. unter die Musiker und Schauspieler vertheilte. Alle Loose waren Treffer und der geringste Gewinn betrug 500, der größte 2000 Gulden. — Bei der dritten Auf-

gen Knaben an, der ihm soeben die Note eingehändigt hatte. — „Ganz gewiß nicht,“ erwiedert dieser, „der Vater hat ihn ja erst gestern selbst gemacht.“ Nach diesem Geständniß ward der Knabe sofort auf das Polizeiamt gebracht. — „Wer ist dein Vater?“ rief der Richter mit schrecklicher Stimme. — „Kupferdrucker in der königlichen Münze!“ grinste ihm der Knabe seelenvergnügt entgegen.

Ein Hund auf der Flucht vor einem Hasen.

Es sind nun beiläufig zehn Jahre her, erzählt der berühmte böhmische Geschichtsschreiber Bohuslaw Baltinus, daß ich Augenzeuge eines gar seltsamen Ereignisses gewesen bin. Ich hatte nämlich Gelegenheit, einen Hund zu sehen, der aus Furcht vor einem Hasen beinahe umgekommen wäre. Dieser Hund, ein noch junges Thier, war weiß von Farbe und einer Race angehörig, welche die Damen in eine besondere Gunst zu nehmen pflegen. Zufällig war er, als wir einst auf die Jagd gingen, mit uns gelaufen, obgleich er noch nie bei einer Jagdpartie zugegen gewesen war und auch noch nie einen Hasen gesehen hatte. Wir begaben uns auf den Anstand und es dauerte nicht lange, so wurde ein Hase aufgejagt, zu dessen Verfolgung wir nach Weidmannssitte die Hunde durch lauten Zuruf ermunterten. Ueber dieses plötzlich sich erhebende Geschrei fing unser Hund zu stutzen an und sah sich scheu nach allen Seiten um. Da stürzt auf einmal der Hase mit gewaltigen Sprüngen auf den armen Schelm zu. Das langhörige und, wie es ihm in diesem Moment wahrscheinlich dünken mochte, furchtbare Ungethüm zu erblicken und mit größter Schnelligkeit Reißaus zu nehmen, war eins. Nun traf es sich gerade, daß die Treiber den Hasen nach eben der Seite zu vor sich hertrieben, die der Hund zu seiner Flucht gewählt hatte. Man konnte sich kaum etwas Komischeres vorstellen, als unsern Hund, der in Todesangst vor dem Hasen einherlief, während dieser seinerseits seinen nachkläffenden Feinden mit Aufwand aller seiner Kräfte zu entkommen suchte. Endlich holte der Hase den Hund ein, der sich nun, an seiner Rettung verzweifelnd, zur Erde warf und die Beine über sich streckte, als wolle er von dem Hasen Scho-

5) Monat Mai hat 31 Tage.

Er hatte eine Feder in der Hand, ein offenes Schifftagebuch lag vor ihm, dessen letzter Satz auf der un-
beendigten Seite folgendermaßen lautete:

Am 14. November 1762. Wir sind nun bereits
siebenzehn Tage vom Eise eingeschlossen. Das Feuer
ging uns gestern aus und vergebens hat der Schiffs-
meister seitdem neues anzumachen versucht. Alles war
ohne Erfolg. Seine Frau ist diesen Morgen gestorben.
Es ist keine Rettung —“

Kapitän Warrens und seine Begleiter eilten von
diesem Orte des Schreckens, ohne ein Wort vernahmen
zu lassen. Als sie die Hauptkajüte betraten, war der
erste Gegenstand, welcher ihre Aufmerksamkeit auf sich
zog, ein weiblicher Leichnam in einer Stellung, die ein
lebhaftes Interesse und eine große Aufmerksamkeit ver-
rieth. Das Gesicht der Leiche hatte die volle Frische
des Lebens beibehalten, aber die zusammengezogenen
Glieder bewiesen, daß es entwichen war. Auf dem Bo-
den saß der Leichnam eines anscheinend jungen Man-
nes, welcher in der einen Hand einen Stahl und in
der andern einen Feuerstein hielt, als wäre er im Be-
griff, mit dem Bündschwamm, der neben ihm lag,
Feuer anzuschlagen.

Im Vordertheile des Schiffes wurden verschiedene
Leichen von Matrosen todt in ihren Räumen liegend
gefunden, so wie am Boden der Treppe der zu-
sammengekauerte Körper eines Jungen.

Weder Vorrath von Lebensmitteln noch Feuerungs-
material war zu entdecken; doch sah sich Kapitän War-
rens durch die abergläubischen Vorurtheile seiner Leute
gehindert, das Schiff so genau zu durchsuchen, als er
es wohl gewünscht hätte. Er nahm daher nur das
schon erwähnte Schifftagebuch mit sich und kehrte zu
seinem Schiffe zurück, mit dem er sofort südwärts steu-
erte, tief ergriffen durch das schreckliche Beispiel, welches
er so eben von der Gefahr, das Polarmeer in so hohen
Breiten zu beschiffen, gesehen hatte.

Als er nach England zurückgekehrt war, stellte er
verschiedene Nachforschungen an über Schiffe, die auf
unbekannte Weise verloren gegangen waren, und indem
er die Resultate dieser Nachforschungen mit den sich in
seinen Händen befindlichen schriftlichen Dokumenten
verglich, gelang es ihm endlich, den Namen und die Ge-
schichte des im Eise eingefangenen Schiffes und seines un-
glücklichen Kapitäns zu erfahren. Es ergab sich, daß jenes
Schiff 13 Jahre vorher seinem Schicksal erlegen war,
ehe es Kapitän Warrens zwischen dem Eise auffand.

Russische Polizei.

Es sind Tausende von Anekdoten über die russi-
sche Polizei, drolliger oder tragischer Natur, bekannt,
ohne daß deren Glaubwürdigkeit erwiesen wäre. Der

nachfolgende komische Vorfall wurde von einem Kauf-
mann, dem Chef eines der ersten Banquiershäuser zu
F.....t, mitgetheilt, und er hat sich für die Wahrheit
mit seinem Worte verbürgt.

Ein junger Diplomat an einem süddeutschen Hofe
wurde mit einer Sendung an den russischen Hof be-
traut, woselbst er bald in eine freundschaftliche Bezie-
hung zum diplomatischen Korps trat. Kurz vor seiner
Abreise kam er, gerade von einem Abschiedsbesuche
zurückkehrend, in ein Kaffeehaus, hielt sich hier eine
Zeit lang auf und fuhr hierauf nach Hause. Hier an-
gekommen, vermißte er zu seinem Schrecken seine Brieftasche,
in der sich 20,000 Rubel in Banknoten befan-
den. Er eilt in das Kaffeehaus zurück, um sich nach
dem Verlorenen zu erkundigen; Niemand will aber ein
Portefeuille gesehen oder gar gefunden haben. Da auch
seine Bemühungen, den Droschkenkutscher ausfindig zu
machen, vergeblich sind, so verfügt er sich auf die Po-
lizei, um dort seinen Verlust anzuzeigen und um strenge
Nachforschungen zu bitten. Der Chef macht den Diplo-
maten jedoch auf die Schwierigkeiten, das Verlorene
wieder beizubringen, aufmerksam, versichert aber, nach-
dem Lestere seine Bedenkllichkeiten mittelst einer Summe
von 100 Silberrubel gehoben, sein Möglichstes thun
zu wollen. Vierzehn Tage vergehen indessen, ohne daß
der Deutsche irgend eine Nachricht oder gar seine Brieftasche
wieder bekommen, und die hohe Polizei speißt
ihn auf seine wiederholten Nachfragen mit Bertröstun-
gen ab. Da entschließt er sich, da die Zeit drängt, ab-
zureisen und den Verlust zu verschmerzen oder — zu
verrechnen zu suchen. Er erhält noch eine Abschieds-
audienz bei dem Kaiser aller Reussen, in welcher der
Czar den deutschen Diplomaten auf's Huldvollste em-
pfängt und ihn unter Anderm auch fragt, wie es ihm
in Petersburg gefallen habe. Der Deutsche bezeugt
dem Czar sein unumwundenes Wohlgefallen an Allem,
was er am russischen Hofe erblickt, nur, fügte er be-
scheiden scherzend bei, habe er weniger Ursache, mit der
russischen Polizei zufrieden zu sein, die ihm vielleicht
mit mehr Eifer zur Wiedererlangung seiner Brieftasche
hätte behülflich sein können. Der Kaiser runzelt die
Stirne, äußert sein Bedauern und bittet den Diplo-
maten, doch noch einen Tag zu verziehen, um keinen
so ungünstigen Eindruck von einem Institute mitzu-
nehmen, das sonst in einem so guten Rufe stehe. Am
andern Morgen klopfte es schon in aller Frühe an der
Thür des Deutschen und herein trat unter tiefen Bück-
lingen der Chef der Polizei.

„Bitte tausendmal um Vergebung,“ begann der-
selbe, wenn es der Wachsamkeit der Polizei erst heute
gelungen ist, das verlorene Portefeuille in die Hände
zu bekommen. Wie groß war, wenn ich fragen darf,
der Werth der darin enthaltenen Papiere?“



Jun.

Sonnen-
Aufg. Unterg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Ebbh.

D.	1	Nicodemus		Anhaltend trockne	3	43	13	5	30
M.	2	Gottshalk		warme Bitterung.	3	42	14	6	5
D.	3	Frohnleichnam		4. Regt. Viert.	3	41	15	6	52
F.	4	Darius		8 u. 54 m. A.	3	40	16	7	38
S.	5	Bonifacius		5. Zeitgl. 11 u. 56 M. 5"	3	39	17	8	35

Tagesl. 16 Stund. 38 Min. Nachtl. 7 Stund. 22 Min.

[23. B.] Vom reichen Mann, Ev. Luc. 16, 19. Ep.: 1 Joh. 3, 10.

S.	6	1. Trinitatis		Mars, culm. 10 u. A.	3	38	18	9	50
M.	7	Lucretia		reiner heiterer Himmel	3	38	19	11	8
D.	8	Medardus		bei Ost- und Südost-	3	37	20	12	15
M.	9	Barnimus		winden.	3	37	20	0	50
D.	10	Flavius		10. 7 G. D. 2 G. C.	3	36	21	1	44
F.	11	Barnabas		d. 11. Neumond	3	36	22	2	33
S.	12	Basilides		3 u. 19 m. A.	3	36	23	3	18

Tagesl. 16 Stund. 47 Min. Nachtl. 7 Stund. 13 Min.

[24. B.] Vom großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, 12. Ep.: 1 Joh. 4, 7.

S.	13	2. Trinitatis		12. Zeitgl. 11 u. 59 26"	3	36	23	4	—
M.	14	Antonia		13. 7 G. C. 7 G. C.	3	36	24	4	42
D.	15	Vitus		15. Mercur. Af. 21. 45"	3	35	24	5	23
M.	16	Iustina		Die Wärme steigt,	3	35	25	6	9
D.	17	Nicander		während der Nacht	3	35	25	7	—
F.	18	Homerus		d. 18. Erst. Viert.	3	35	26	8	—
S.	19	Gervasius		8 u. 47 m. A.	3	35	26	9	—

Tagesl. 16 Stund. 51 Min. Nachtl. 7 Stund. 9 Min.

[25. B.] Vom verlorenen Sohn, Ev. Luc. 15, 1. Ep.: 1 Petri 5, 5.

S.	20	3. Trinitatis		reichlicher Thau.	3	35	27	10	5
M.	21	Rahel		21. O. G. Sommers	3	35	27	11	10
D.	22	Achatius		Anf. 6 u. 38 M. 17 S. A.	3	36	28	12	2
M.	23	Basilius		den 22. 7 Conj. C.	3	36	28	0	28
D.	24	Joh. d. Täufer		Saturn, Untg. 10 u. A.	3	36	28	1	10
F.	25	Febronia		den 25. C in Erdferne.	3	37	28	1	56
S.	26	Jeremias		d. 26. Vollmond	3	37	28	2	39

Tagesl. 16 Stund. 51 Min. Nachtl. 7 Stund. 9 Min.

[26. B.] Seid barmherzig, Ev. Luc. 6, 31. Ep.: Röm. 8, 18.

S.	27	1. Tr. 7 Schlaf.		26 Zeitgl. 12 u. 2 25"	3	38	28	3	16
M.	28	Josua		27. Geburtst. S. P. d.	3	38	28	3	55
D.	29	Petri Pauli		Herzogs Georg Ludwigs	3	39	27	4	30
M.	30	Lucina		Die Nächte werden	3	39	27	5	3

führung dieser Oper spielte Karl IX. selbst den Flügel und die Erzherzogin agierte. Fuchs, der hinter dem Kaiser stand und ihm die Noten umwandte, gerieth über des Kaisers Discretion im Begleiten bei einer kritischen Stelle in ein solches Entzücken, daß er laut ausrief: „Bravo! Bravo! Ew. Majestät können halt überall einen Kapellmeister abgeben.“ — Der Kaiser wandte sich lächelnd um und sagte: „Mein lieber Kapellmeister, wir haben's als Kaiser besser.“

nung seines Lebens ersehen. Doch dieser, nur bemühet, den scharfen Zähnen seiner blutgierigen Verfolger zu entinnen, kümmernte sich wenig um den in der sonderbarsten Stellung von der Welt vor ihm liegenden Schächer, sondern sprang in einem Satz über ihn weg, wobei der Hund auf eine Art zu stöhnen und zu winseln begann, daß Alle, die zugegen waren, vor Lachen fast bersten zu müssen glaubten. Als nun kurz nachher der Hase gefangen wurde und bereits todt da lag, hielten wir ihn dem Hunde, als ob er noch lebte und sich mit ihm messen wollte, entgegen, worauf aber dieser, eingedenk der überstandenen Todesangst, sich schlechterdings nicht einlassen wollte, bis er durch zu langes Reizen doch endlich die Geduld verlor, sich zur Wehr setzte und dem Hasen einige Bisse beibrachte. Kaum war dieses geschehen, als auch seine bisherige Furcht für immer schwand, so zwar, daß in der Folge kein Hase ihn fürder in's Bockshorn zu jagen vermochte.

Glückliches Unglück.

Vor vielen Jahren schickte eine vornehme Engländerin, die auf dem Lande wohnte, einen ihrer Bedienten in die benachbarte Stadt, um einen werthvollen Ring an einen Juwelier behufs Ausbesserung desselben abzugeben. Auf einer kleinen Brücke besah der Bediente den Ring und ließ ihn in den Bach fallen. Vergebens suchte er bis zum Abende. Er fand den Ring nicht wieder und wagte in seiner Verzweiflung nicht, zu seiner Gebieterin zurückzukehren. Er entschloß sich, nach der nächsten Hafenstadt zu entfliehen, fand dort ein Schiff, welches eben nach Ostindien absegeln wollte, und nahm Dienste auf demselben.

Vor wenigen Wochen stand auf der erwähnten Brücke ein gar ansehnlicher und vornehmer Herr. Er hatte einen Regenschirm unter dem Arme und schaute gedankenvoll nach dem Bächlein hinab, dessen klare Wellen murmelnd unter der Brücke hinwegrollten.

Es war der ehemalige Bediente. Er hatte in Indien ein — wie man so zu sagen pflegt — unermeßliches, ein fabelhaftes Vermögen erworben und war nach England zurückgekehrt, um im Lande seiner Geburt zu sterben. Da er erfahren, daß

6) Monat Junius hat 30 Tage.

„Es waren 20,000 Rubel in Banknoten.“

„Es waren sonst keine Papiere in der Brief- tasche?“

„Nein.“

„Nun, die Brieftasche wurde, wie gesagt, wieder gefunden; aber sie befand sich in einem solch abscheu- lichen Zustande, daß ich es nicht wagen durfte, sie Ihnen wieder zu bringen. Hier sind jedoch die Bank- noten vollständig.“

Hocherfreut nahm der Diplomat das Geld in Empfang und beschenkte den Polizeimann reichlich, der sich alsbald entfernte.

Erst als er wieder auf deutschem Boden war, wurde der diplomatische Gesandte plötzlich gewahr, daß das Futter seines Rockschepfes ausgetrennt sei. Er unter- suchte den Schaden und fand in einer Ecke seines Rockes die vermiste Brieftasche und darin — unver- sehrt die verloren geglaubten 20,000 Rubel.

M a n n i c h f a l t i g e s.

Beleuchtungsmaterial.

Unsere Vorfahren saßen während der langen Win- terabende am Kaminfeuer, ein brennender Rienspahn diente als Leuchte und gestattete mit einem ungleichen, flackernden Lichte kaum irgend eine Beschäftigung, zu wel- cher neben den Händen auch noch die Augen nöthig waren. Die Handwerker und die Städter verrichteten ihr Ge- schäft bei qualmenden Del- oder Thranlampen und die Puschere für Beseitigung der ruffig angebrannten Dochte in den ranzen Talglüchtern war noch in unserm Jahrhundert ein unentbehrliches Meuble in jeder, selbst wohlhabenden, Haushaltung; Wachs- oder Wall- rathkerzen waren ein ausschließliches Privilegium des Reichthums. Wie hat sich das Alles in unsern Zeiten geändert. Selbst der einfachste Arbeiter sitzt bei einer gut construirten Lampe, in der ein künstlich gereinigtes Del brennt, die Talglüchter werden bald gänzlich in Vergessenheit gerathen und es ist nicht unmöglich, daß man in einigen Jahrhunderten in den Alterthumsamm- lungen eine Puschere mit derselben Verwunderung betrachten wird, wie heut etwa die Streitart eines In- dianer- Häuptlings. Mit jedem Jahre treten zu den bereits bekannten Beleuchtungstoffen neue hinzu, wir begnügen uns nicht mehr mit der Verbesserung der Dellampen; in unseren Straßen und Läden flammt das Gaslicht, die Arbeiter in den Straßen von Paris fördern große Bauwerke während der Nacht beim son- nenhellen Glanze des electrischen Lichtes, und in den gewöhnlichen bürgerlichen Haushaltungen spricht man von Stearin, Paraffin, Camphin und Photogen, wie von den täglichen Bedürfnissen des Tages. Solche Fortschritte verdanken wir zur Hälfte der Mechanik, die in der Verbesserung der Lampeneinrichtungen, wie in der Fabrikation der Kerzen unermüdetlich war, zur anderen Hälfte der Chemie, die uns nicht sowohl neue Körper als Beleuchtungsmaterial schuf, als vielmehr aus verschiedenen Stoffen ein und dasselbe Beleuchtungs-

material darzustellen lehrte. Denn was in der Thran- lampe wie im Talglicht, im Steinkohlengase wie in der Stearin- und Paraffinkerze, in der Flamme des Photogens wie des Camphins leuchtet, ist immer derselbe Stoff, und wie verschieden auch die Namen sol- cher Materialien sein mögen, wie abweichend sie auch ihrem äußern Ansehen nach bald als Gase, bald als tropfbare Flüssigkeit, bald als fester Körper auftreten, so kann man doch behaupten, daß sie alle nur als Gase brennen und als feste Körper leuchten. Im gewöhnli- chen Leben ist man oft geneigt, die Stärke des Lichts mit der Höhe des Higegrades zu verwechseln, aber eine Flamme wird erst dadurch leuchten, daß in ihr ein fe- ster Körper zum Glühen kommt. Alle diejenigen Ma- terialien, welche wir als Leuchtstoffe benutzen, bestehen wesentlich aus einer chemischen Verbindung von Kohlen- stoff und Wasserstoff. Entzündet sich ein solcher Kör- per, so wird der Wasserstoff sich mit dem Sauerstoff der Luft verbinden, der Kohlenstoff aber frei werden und in der Flamme zum Glühen kommen. Dieses Glühen der Kohlenstofftheilchen giebt der Flamme ih- ren Glanz, ihre Leuchtkraft. Bekanntlich gewinnt man das Leuchtgas dadurch, daß man Steinkohlen, oder Holz, oder Harz, oder Braunkohlen in geschlossenen Retorten stark erhitzt und das sich entbindende Gas in Röh- ren an den Ort seiner Bestimmung leitet. Dieses Gas in seinem reinsten Zustande besteht aus 12 Gewichtstheilen Kohlenstoff und 2 Gewichtstheilen Wasserstoff. Das große Uebergewicht des Kohlenstoffes über den Wasserstoff bringt seine Leuchtkraft. Es scheint nun im ersten Augenblicke die Verbrennung eines solchen Gases eine ganz andere zu sein, als die einer festen Wachs-, Stearin- oder Paraffinkerze, denn die letzteren bedürfen ja eines Dochtes. Aber dieser Docht in den Lichtern wie in den Lampen ist nichts anderes, als was die Gasfabrik für das Steinkohlengas ist. An ihm er- wärmt sich zuerst das feste Material der Kerze und kommt in seiner nächsten Umgebung erst zum Schmel-



Julii.

Hochwasser zu Ebst.

Sonnen-
Aufg. Unterg.
u. M. u. M. u. M.

D.	1 Theobald	Bei eintretenden Süd- und Südwestwinden	3	40	8	27	5	37
F.	2 Mar. Pf. Cat.		3	40	8	27	6	15
S.	3 Cornelius	3. Zeitgl. 12 u. 3' 48"	3	41	8	26	6	54

Tagesl. 16 Stund. 45 Min. Nachtl. 7 Stund. 15 Min.

[27. B.] Vom Fischzug Petri, Ev. Luc. 5, 1. Ep.: 1 Petri 3, 8.

S.	4 5. Trinitatis	4. Lept. Viert. 7 u. 16 m. M.	3	42	8	26	7	46
M.	5 Demetrius	d. 4 O. i. d. Erdferne	3	42	8	25	9	—
D.	6 Hektor	6. Venus, Untg. 10 u. 11.	3	43	8	25	10	30
M.	7 Willibald	den 8. 2 Conj. C.	3	44	8	24	12	—
D.	8 Kilian	d. 8. Geburtst. S. R.	3	45	8	23	0	35
F.	9 Cyrillus	5. d. Großherz. Ric.	3	46	8	22	1	38
S.	10 7 Brüder	Friedrich Peter.	3	48	8	21	2	27

Tagesl. 16 Stund. 33 Min. Nachtl. 7 Stund. 27 Min.

[28. B.] Pharischer Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, 17. Ep.: Röm. 6, 3.

S.	11 6. Trinitatis	d. 10. Neumond 9 u. 57 m. Ab	3	49	8	21	3	12
M.	12 Heinrich	d. 10. C. i. d. Erdnähe	3	50	8	20	3	50
D.	13 Margaretha	10. Zeitgl. 12 u. 4 m. 58 f.	3	52	8	19	4	25
M.	14 Bonaventura	den 11. 5 Conj. C.	3	53	8	18	5	—
D.	15 Apostel Theil.	d. 17. C. Viert. 9 u. 11 m. Ab.	3	54	8	17	5	40
F.	16 Ruth	17. Zeitgl. 12 u. 5 m. 47 f.	3	55	8	16	6	22
S.	17 Alexius		3	57	8	15	7	8

Tagesl. 16 Stund. 18 Min. Nachtl. 7 Stund. 42 Min.

[29. B.] Von 4000 Mann, Ev. Marc. 8, 1. Ep.: Röm. 6, 15.

S.	18 7. Trinitatis	wird die Luft schwül u. es treten abwechselnd	3	58	8	14	8	6
M.	19 Rufina	den 20. 7 Conj. C.	4	1	8	12	10	31
D.	20 Elias	Gewitter mit nachfolgendem Regenwetter	4	2	8	10	11	32
M.	21 Praxedes	den 22. C in d. Erbf.	4	3	8	9	12	29
D.	22 Mar. Magdal.	d. 22. Hundst. Anfang.	4	5	8	7	0	55
F.	23 Apollinaris	24. Zeitgl. 12 u. 6' 11"	4	6	8	6	1	37
S.	24 Christina							

Tagesl. 16 Stund. 0 Min. Nachtl. 8 Stund. 0 Min.

[30. B.] B falschen Propheten, Ev. Matth. 7, 12. Ep.: Röm. 8, 12.

S.	25 S. Tr. Jacobus	ein. Veränderliche Bitterung bis zum	4	8	8	4	2	18
M.	26 Anna	d. 26. Vollmond 0 u. 36 m. M.	4	11	8	1	3	30
D.	27 Martha	28. Mars, Utg. 11 u. 11.	4	14	7	58	4	35
M.	28 Pantaleon	29. Ende d. hell. Nächte	4	15	7	57	5	5
D.	29 Beatrix	Ende des Monats.	4	17	7	55	5	40
F.	30 Abdon	31. Zeitgl. 12 u. 6' 5"	4	17	7	55	5	40
S.	31 Germanus							

Tagesl. 15 Stund. 38 Min. Nachtl. 8 Stund. 22 Min.

Politik eines Affen. — Der französische Koch des Lord Lynsan hatte einen Affen abgerichtet, der ihm das Geflügel und Wildpret auf dem Spieß zubereitete. Eines Tages rupfte der Affe an einem offenen Fenster der Küche ein paar Rebhühner. Dieses gewahrte ein in der Luft vorüberfliegender Habicht, stürzte schnell herab und trug eines derselben davon. Der Affe gerieth in große Angst wegen der Prügel, die seiner warteten. Indessen war er nicht lange bestürzt wegen dieses Vorfalles, sondern legte das zweite

seine vormalige Gebieterin noch lebte, so eilte er jetzt zu ihr, um ihr einen kostbaren Brillantring zu überreichen. Auf dem letzten Dorfe hatte er seine Kutsche und Bedienung zurückgelassen, um zu Fuß und nachdenkend den Weg zu wandeln, auf dem er durchs Unglück zum Glück gegangen war.

Eine Weile hatte er auf der Brücke gestanden, da zog es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt nach dem Ufer des Bächleins hinab. Er trat neben eine alte Weide, betrachtete einen kleinen Lämpel, welcher von einer Wurzel der Weide umschlossen wurde, stieß mit der Zwinge seines Schirmes in denselben und sagte dabei: „Ja, hier in dieses Loch muß er gefallen sein!“

Er hatte seinen Schirm wieder emporgehoben. Zufällig fiel sein Blick auf die Zwinge desselben und — an ihr steckte der Ring, den er vor länger als zwanzig Jahren einen ganzen Tag vergebens gesucht hatte.

Eierhandel in England.

Der Handel mit Eiern in England findet mit bedeutender Lebhaftigkeit namentlich zu Lanesborough und auch zu Darmonbarrey Statt. Die Eier werden bei den Landleuten auf mehre Meilen weit umher gesammelt, und zwar gewöhnlich durch Knaben von neun Jahren und darüber, deren jeder seinen District hat, den er täglich besucht und das Ergebnis seiner Mühen sorgfältig in ein Handkörbchen gelegt, nach Hause bringt. Begegnet man solchen Burschen auf ihren Umgängen, so scheint dabei die Vorsicht, welche zum sicheren Fortbringen ihrer Waare so nöthig ist, ihrem Verhalten einen so hohen Grad von geschäftlicher Besonnenheit verliehen zu haben, wie man sie bei den sonst mit so flüchtigem Sinne begabten Kindern Irlands selten genug findet. So ging z. B. ein kleiner Barfüßler täglich etwa drei deutsche Meilen weit. Sein täglicher Verdienst bestand bei einem Abfahre von zwei Schock Eiern in einem Schilling (10 Sgr.). Uebrigens ändern sich die Eierpreise zu verschiedenen Perioden des Jahres, niemals jedoch, ohne daß die kleinen Einsammler vorher Anzeige gehabt hätten. In der warmen Jahreszeit wechseln die Preise zu Lanesborough zwischen 2 Sch. 6 P. bis 4 Sch. für 120 Stück, steigen

7) Monat Julius hat 31 Tage.

zen, dann zum Brennen und bei diesem Brennen geht genau derselbe Prozeß vor sich, den wir beim Leuchtgas beobachtet. Der Grund aber, weshalb eine Stearinkerze von derselben Stärke besser brennt, d. h. mehr Licht entwickelt, als eine Talgkerze, liegt in dem Umstande, daß die letztere bei einem viel geringern Wärmegrad schmilzt, als das Stearin. Diese einfache Erfahrung ist es, welche auf den ganzen Industriezweig der Kerzenfabrikation von höchstem Einflusse gewesen ist. Ein französischer Chemiker, Chevreul, fand, daß alle in der Natur vorkommende Fette aus einem Gemenge von verschiedenen Fettarten bestehen, die sich wesentlich durch die Höhe ihres Schmelzpunktes unterscheiden. Man lernte nun bald diese verschiedenen Fettarten von einander trennen, indem man die natürlich vorkommenden Fette durch Kalk verseifte, diese Kalkseife sodann durch verdünnte Schwefelsäure zersetzte und durch Pressen die erhaltenen Gemenge schied. Man erhielt so das Stearin und zwar eben so gut aus Hammeltalg, wie aus Palmöl. In der neuesten Zeit, wo die Zufuhren von Palmöl von der Westküste Afrika's außerordentlich zugenommen haben, ist es jetzt fast immer das Material, aus welchem die meisten Stearinkerzen fabrizirt werden. In diesen Kerzen bringt man überdies immer einen aus drei Theilen zusammengeflochtenen Docht an, der sich beim Verkohlen allmählig krümmet, dadurch mit dem äußeren Theile der Flamme in Berührung kommt und bis auf den geringen Aschentheil vollkommen verbrennt. Um nun auch diese Asche unschädlich zu machen, werden die Dochte noch mit schwacher Bor säure getränkt, diese bildet ein leicht schmelzbares Glas mit der Dochtafche und macht dieselbe unschädlich. Das lästige Puzen der Lichter wird dadurch ganz entbehrlich.

Wie es scheint, wird in Kurzem ein der Stearinsäure ganz ähnlicher Körper, das sogenannte Paraffin, als Kerzenmaterial mehr und mehr in Gebrauch kommen. Man gewinnt dasselbe aus den Braunkohlen. Werden diese nämlich in Retorten erhitzt, so entwickelt sich außer Gasarten auch viel Theer, und durch weitere Behandlung dieses Theeres erhält man zuletzt das reine, weiße Paraffin, dessen Leuchtkraft noch stärker ist, als die der Stearinsäure. Bei dieser Fabrikation erhält man aber als Nebenproducte verschiedene leichtflüssige Oele, von denen das eine als Photogen in den Handel kommt und für gut construirte Lampen ein ganz vorzügliches Leuchtmaterial abgiebt. Die Gewinnung dieses Stoffes wird dem aus Terpentintöl dargestellten Camphin, womit es große Ähnlichkeit hat, jedenfalls eine so bedeutende Concurrenz machen, daß später kaum noch Camphin irgendwo gebrannt werden dürfte. An Braunkohlen ist im ganzen nördlichen Deutschland kein Mangel, und wo die Ausbeutung derselben wegen des großen

Holzreichtums der Umgegend nicht gewinnbringend genug war, da wird man dieselben zu so brauchbaren Materialien, wie Paraffin und Photogen, verarbeiten.

Sprüche der Weisheit.

Wer glücklich ist, der ist auch gut,
Das zeigt auf jedem Schritt sich,
Denn wer auf Erden Böses thut,
Trägt seine Strafe mit sich!

Du, der in Deiner frommen Wuth,
Des Zorns und Hasses Sklave,
Du bist nicht glücklich, bist nicht gut:
Dein Haß ist Deine Strafe!

Willst Welt und Menschen recht verstehen,
Mußt Du ins eigne Herz Dir sehn.
Willst Du Dich selbst recht kennen lernen,
Mußt Du Dich aus Dir selbst entfernen.

Wer sich beurtheilt nur nach sich,
Gelangt zu falschen Schlüssen —
Du selbst erkennst so wenig Dich,
Als Du Dich selbst kannst küssen.

Zur Arbeit, Lieb' und zur Beredlung ward,
Das Leben uns gegeben. Fehlen die,
Was hat der Mensch am Leben? Hat er sie,
Was fehlet ihm? worüber wollt' er klagen?.

Fragen und Antworten.

Wohin schlägt man den ersten Nagel, wenn ein Haus gebaut wird? — Auf den Kopf.

Was für ein Unglück kann Einem nur am Morgen passieren? — Daß man kein Frühstück hat.

Was ist höchst unrecht und doch keine Sünde? — Den linken Handschuh an die rechte Hand zu ziehen.

Verkehr zur See.

Wenn man absieht von all' den kleinen Fahrzeugen, welche im indischen und stillen Ocean die Verbindungen der Küstenpunkte und Inseln übernehmen, so bleibt doch noch eine überraschend große Zahl von



August.

Sonnen-
Aufg. Unterg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Eissh.

[31. W.] B. ungerecht. Haushalter, Ev. Luc. 16, 1. Ep.: 1 Cor. 10, 1.

S.	1	9. Tr. Pet. Kf.	☾	d. 2. Regt. Viert.	4	18	7	54	6	22
M.	2	Gustav	☾	2 u. 54 m. A.	4	20	7	52	7	15
D.	3	Cleasar	☾	Das Wetter wird be-	4	21	7	50	8	30
M.	4	Dominicus	☾	ständig, die Luft ru-	4	23	7	48	10	10
D.	5	Dwald	☾	big, der Himmel heiter.	4	25	7	46	11	50
F.	6	Sirtus	☾	den 5. 2 Conj. D.	4	27	7	44	0	30
S.	7	Donatus	☾	den 7. C in d. Erbn.	4	29	7	42	1	30
Tagesl. 15 Stund. 13 Min. Nachtl. 8 Stund. 47 Min.										

[32. W.] Zerstörung Jerusalems, Ev. Luc. 19, 41. Ep.: 1 Cor. 12, 1.

S.	8	10. Trinitatis	☾	An einzelnen Tagen	4	30	7	40	2	15
M.	9	Romanus	☾	d. 9. Neumbd	4	32	7	38	2	55
D.	10	Laurentius	☾	5 u. 27 m. M.	4	34	7	36	3	27
M.	11	Hermann	☾	noch sehr warme und	4	36	7	34	4	—
D.	12	Clara	☾	schwüle Luft.	4	38	7	32	4	35
F.	13	Hildebart	☾	den 12. 2 Conj. C.	4	39	7	30	5	10
S.	14	Eusebius	☾	14. Zeitgl. 12 u. 4' 29".	4	41	7	28	5	50
Tagesl. 14 Stund. 47 Min. Nachtl. 9 Stund. 13 Min.										

[33. W.] Phariseer u. Zöllner, Ev. Luc. 18, 9. Ep.: 1 Cor. 15, 1.

S.	15	11. Trinitatis	☾	d. 16. Erst. Viert.	4	42	7	26	6	35
M.	16	Isaac	☾	0 u. 15 m. Ab.	4	44	7	24	7	25
D.	17	Hilfbald	☾	d. 17. 2 Conj. C.	4	45	7	22	8	27
M.	18	Jasper	☾	Gewitter kühlen die	4	47	7	20	9	50
D.	19	Cebaldus	☾	18. Mars, Untg. 10 u. A.	4	49	7	18	11	5
F.	20	Bernhard	☾	d. 19. C in Erbferne.	4	50	7	16	12	5
S.	21	Rebecca	☾	Luft ab und es tritt	4	50	7	14	0	30
Tagesl. 14 Stund. 22 Min. Nachtl. 9 Stund. 38 Min.										

[34. W.] Vom Taubstummen, Ev. Marc. 7, 31. Ep.: 2 Cor. 3, 1.

S.	22	12. Trinitatis	☾	Uranus, Aufg. 10 u. A.	4	54	7	12	1	15
M.	23	Bachäus	☾	23. Ende d. Hundst.	4	56	7	10	1	55
D.	24	Bartholomäus	☾	d. 24. Bollmond	4	57	7	8	2	31
M.	25	Ludwig	☾	2 u. 45 m. A.	4	59	7	6	3	5
D.	26	Samuel	☾	ein beständigeres an-	5	0	7	4	3	37
F.	27	Gerhard	☾	genehmes Sommer-	5	2	7	1	4	10
S.	28	Augustin	☾	wetter ein.	5	4	6	59	4	40
Tagesl. 13 Stund. 55 Min. Nachtl. 10 Stund. 8 Min.										

[35. W.] B. barmh. Samariter, Ev. Luc. 10, 21. Ep.: Gal. 3, 6.

S.	29	13. Trinitatis	☾	31. Regt. Viert.	5	5	6	57	5	18
M.	30	Benjamin	☾	8 u. 29 m. Ab.	5	7	6	54	6	—
D.	31	Paulinus	☾		5	9	6	52	7	—

Rebhuhn auf das Fensterbrett und harpte auf den Räuber. Er hatte sich nicht geirrt, denn der Habicht, dem das Rebhuhn gemundet hatte, kehrte bald wieder, um sich auch das zweite Huhn zu holen; der Affe erfaßte ihn aber und rupfte ihn bei lebendigem Leibe trotz alles Krallens und Kreischens kahl und legte ihn nebst dem Rebhuhn dem Koch vor mit einer Miene, die zu sagen schien: dem Räuber ist sein Recht geschehen, aber auch du bist mit zwei Vögeln, die ich empfang, wieder befriedigt.

aber gegen den Winter bis auf 5 Schill. Die Eier werden zwischen Strohschichten in eben solchen Körben (crates), wie man sich zur Versendung von Töpferwaaren zu bedienen pflegt, verpackt. Jeder Korb hält etwa über 10,000 Eier, deren Einkaufspreis von 10 Pfd. 10 Sch. bis 16 Pfd. 6 Sch. beträgt.

Thut's nach!

Während des Krieges der Engländer gegen die Holländer (unter Karl II.) schlugen sich die englische und die holländische Flotte drei Wochen hinter einander im Kanal, indem sie bei Tage fochten und Nachts vor Anker legten. Das Gefecht sollte eben wieder beginnen, als die Nachricht vom Waffenstillstande kam. Nun knüpfte sich ein freundschaftlicher Verkehr zwischen der Mannschaft der beiden Flotten an. Am Bord eines holländischen Schiffes, das dicht an einem englischen Kriegsschiffe lag, war ein außerordentlich gewandter Matrose, der auf das äußerste Ende des Hauptmastes kletterte, oben auf einem Beine aufrecht stand, verschiedene Capriolen machte und endlich gar zum Staunen und Schrecken der Zuschauer sich auf der Mastspitze auf den Kopf stellte. Als er von seiner Höhe wieder herabkam, empfingen ihn seine Landsleute mit großem Freudengeschrei und waren stolz auf diesen Sieg über die Engländer. Ein kühner englischer Matrose, der auf die Ehre seines Vaterlandes hielt, kletterte wie eine Kage auf den Mast und suchte, so viel er vermochte, dem Holländer es nachzuthun. Aber minder gewandt und geübt, verlor er das Gleichgewicht und kam schneller herunter, als er hinaufgekommen war. Zum Glück fing das Tauwerk ihn im Falle auf, und unbeschädigt kam er auf das Verdeck zurück. Als er sich erholt hatte, lief er nach der Seite, wo die Zuschauer standen und rief stolz den Holländern zu: „Nun thut's nach, wenn Ihr könnt!“

Verzierungen der Zähne.

Fast alle Völker des südlichen Asiens, z. B. die Bewohner von Siam, Tunkin, Japan, Ceylon, die Malayen ic. halten weiße Zähne für eine Häßlichkeit. Sie meinen, dadurch den Hund und Katzen gar

8) Monat August hat 31 Tage.

Schiffen übrig, die von den eigentlichen Culturvölkern der Erde gestellt werden, um die Verbindung zwischen den entferntesten Völkern zu vermitteln. Man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß jetzt über 150,000 Schiffe das Meer durchsuchen. Von allen Nationen haben die nordamerikanischen Freistaaten über die größte Anzahl von Fahrzeugen zu gebieten, denn wenn man die auf ihren großen Strömen vorhandenen Flußschiffe mitrechnet, beträgt die Zahl ihrer Fahrzeuge über 40,500 mit einem Gehalte von mehr als $5\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen. Groß-Britannien mit seinen Colonien hat dagegen nur 36,000 Schiffe mit einem Gehalt von 5 Millionen Tonnen aufzuweisen. Rechnet man zu Deutschland noch die ganze österreichische Monarchie, so kommen auf diese Staaten etwas mehr als 12,000 Schiffe mit etwa einer Million Tonnen Gehalt, und der deutsche Handel stellte sich in dieser Beziehung günstiger, als der unserer westlichen Nachbarn, denn Frankreich gebietet mit Einschluß aller Flußschiffe nur über 716,000 Tonnen Schiffsgehalt.

Die erste Perrücke.

Philipp der Gute, Herzog von Burgund, verlor in Folge einer schweren Krankheit all' sein Haar. Dies war ihm um so unangenehmer, da er sich so eben mit der schönen Prinzessin von Portugal verlobt hatte. Um so viel als möglich seine Glasköpfigkeit zu verbergen, bedeckte er den Kopf mit einem kleinen schwarzen Käppchen. Diese Kopfbedeckung machte ihn aber sehr häßlich und die Prinzessin bemerkte dies.

Am Tage nach seiner Vermählung war er außerordentlich niedergeschlagen. Ein hoher Geistlicher, der an seinem Hofe in großem Ansehen stand, übernahm es, ihn nach der Ursache davon zu fragen.

„Herr,“ sagte er, „Deine gute Stadt Brüssel ist untröstlich über Deinen Kummer. Sollten wir kein Mittel haben, ihn zu mildern?“

„Das ist unmöglich,“ antwortete Philipp. „Mein Uebel ist unheilbar und was hätte ich gleichwohl dafür gegeben, von meiner Gemahlin geliebt zu werden!“

Der Prälat verlor nicht alle Hoffnung und da ihm Alles daran lag, die Gunst des Herzogs zu bewahren, setzte er einen hohen Preis für den aus, der ein Mittel erfinden würde, die Glasköpfigkeit zu verbergen.

Nach einiger Zeit fordert ein Fremder Zutritt zu ihm. Er überreicht ihm eine Haube, die mit langem blondem Haar bedeckt war, so natürlich, als wüchsen sie auf dem Haupte der Menschen. Bei dem Anblick dieses Meisterwerkes stieß der Prälat einen Freudenschrei aus.

„Dein Name, vortrefflicher Mensch?“ fragte er lebhaft den Fremden.

„Peter Lorkhaut, gnädigster Herr, Barbier aus Dijon.“

Am dem Abend dieses denkwürdigen Tages gab Philipp den Bewohnern von Brüssel einen prachtvollen Ball, auf welchem er sich in seiner schönen, blonden Perrücke zeigte.

Die Geschichte sagt nicht, ob die Herzogin Isabelle dadurch mehr Liebe für ihren Gemahl gewann, aber gleichwohl wird mancher Leser, die Hand auf sein Haupt legend, das Andenken des Peter Lorkhaut segnen.

Räthsel.

Drei Zeichen sind's, die nie veralten,
Die Du vergebens suchst zum Worte zu gestalten,
Wenn deren Bild buchstäblich Dir erscheint,
Doch nimmst Du ihren Sinn, so wie's gemeint,
So werden sie zu Tausenden sich mehren
Und reichste Schätze Dir gebähren.

D ' E ' R

Drei Sylben.

Mein erstes Sylbenpaar wird in der Bibel,
Dem Dulder als ein Trost genannt;
Ganz anders sieh't's der Knabe mit der Fibel,
In seines Schulregenten Hand.
Mein dritter Theil ist unter unsern Thieren,
Gewiß ein echter Matador;
Wer es besitzt, mag ungern es verlieren
Und doch mishandelt's oft der Thor.
Das Ganze treibt mit Großen und mit Kleinen,
Bis an das Grab sein eitles Spiel,
Es gängelt uns, statt wir's zu gängeln meinen,
Und doch ist's was uns stets gesiel.

q13duwp22

Der kleine König.

Als der Sohn des großen Napoleon, der bekanntlich schon in der Wiege den Titel König von Rom führte, erst drei Jahre alt war, entwischte er eines Morgens der thätigen Wachsamkeit seiner Gouvernante, der Frau von Montesquieu, wandelte allein durch die großen Gemächer und kam allein an die Thür des Cabinets des Kaisers.



September.

Pochwasser zu Gessst.
Sonnen-
Aufg. Unterg.
u. M. u. M. u. M.

M.	1	Egibius	♄	b. 1. 4 Conj. (.	5	116	49	820
D.	2	Elisa	♃	Beständige Bitterung	5	126	47	950
F.	3	Mansuetus	♃	4. Zeitgl. 11 u. 58' 57"	5	146	45	1120
S.	4	Theodosia	♃	b. 4 (ind. Erbn.	5	156	43	015

Tagesl. 13 Stund. 28 Min. Nachtl. 10 Stund. 32 Min.

[36. W.] Vom 10 Ausschügen, Ev. Luc. 17, 11. Ep.: Gal. 5, 13.

S.	5	14. Trinitatis	♃	den 4. ♄ Conj. (.	5	176	40	115
M.	6	Magnus	♃	Jupiter, Aufg. 10 u. A.	5	196	38	150
D.	7	Regina	♃	b. 7. Neumond	5	216	36	240
M.	8	Maria Geburt	♃	2 u. 47 m. Ab.	5	236	33	310
D.	9	Bruno	♃	bei heiterem klarem	5	256	31	340
F.	10	Costhenes	♃	Himmel und ruhiger	5	266	28	410
S.	11	Probus	♃	Luft.	5	286	26	410

Tagesl. 12 Stund. 58 Min. Nachtl. 11 Stund. 2 Min.

[37. W.] Vom Mammon, Ev. Matth. 6, 19. Ep.: Gal. 5, 25.

S.	12	15. Trinitat.	♃	den 11. ♀ Conj. J.	5	306	23	525
M.	13	Amatus	♃	den 15. ♀ Conj. (.	5	326	21	655
D.	14	Erhöhung	♃	15. Erst. Viert.	5	346	18	655
M.	15	F. Quatember	♃	5 u. 49 m. M.	5	356	16	8—
D.	16	Euphemia	♃	b. 16. (in d. Erdferne.	5	376	13	910
F.	17	Lambertus	♃	Die Wärme nimmt	5	386	11	1025
S.	18	Titus	♃	allmählig ab und es	5	406	9	1135

Tagesl. 12 Stund. 29 Min. Nachtl. 11 Stund. 31 Min.

[38. W.] V. Jüngl. zu Rain, Ev. Luc. 7, 11. Ep.: Ephes. 3, 1.

S.	19	16. Trinitatis	♃	19. Mars, Untg. 9 u. A.	5	426	6	0—
M.	20	Fausta	♃	Uranus, Aufg. 8 u. A.	5	436	4	045
D.	21	Matth. Ev.	♃	b. 23. Vollmond	5	456	1	128
M.	22	Mauritius	♃	3 u. 52 m. Ab.	5	475	59	22
D.	23	Hoseas	♃	b. 23. ☉ in ♄. Herbst	5	495	57	240
F.	24	Joh. Empf.	♃	Anfang 8 Uhr 48 Min.	5	505	51	313
S.	25	Cleophas	♃	17 Sec. Mg.	5	525	52	345

Tagesl. 12 Stund. 0 Min. Nachtl. 12 Stund. 0 Min.

[39. W.] Vom Wassersüchtigen, Ev. Luc. 14, 1. Ep.: Eph. 4, 1.

S.	26	17. Trinitatis	♃	treten Ende Monats	5	535	49	425
M.	27	Abolph	♃	Nachfröste ein.	5	555	47	55
D.	28	Wenceslaus	♃	den 29. ♀ Conj. J.	5	575	45	552
M.	29	Michael	♃	b. 29. J ind. Erbnähe.	5	585	42	655
D.	30	Hieronymus	♃	30 legt. Viert.	5	605	40	820

Der gepfefferte Rüssel. — Ein junger Beamter erhielt eines Morgens von seinem Bureauchef einen sehr derben Verweis. Als der Präsident am Nachmittage wieder erschien, sagte er zu demselben: „Es edigt gar nicht mit Ihren Ungehörigkeiten, mein Herr! Ich höre mit Bestremden, daß Ihnen der Pöbel im Laufe des Vormittags nicht weniger als fünf Maas Lagerbier hat holen müssen.“ — „Herr Präsident, das ist nicht meine Schuld. Der Rüssel war heute Morgen so gepfeffert und gesalzen, daß ich trotz der fünf Maßchen mich noch jetzt vor Durst nicht bergen kann.“

zu ähnlich zu werden und färben daher ihre Zähne mit dem Oele der Kokosnußschale glänzend schwarz. Dieses Färben wird mit Knaben und Mädchen, wenn sie aus den Kinderjahren treten, mit großer Feierlichkeit vorgenommen. Es dauert dasselbe gewöhnlich drei Tage und während dieser Zeit müssen die armen Kinder strenge fasten, um nicht die Wirkung des Oels zu zerstören, mit welchem ihnen die Zähne eingerieben wurden.

Woher diese seltsame Sitte? — Alle Bewohner des südlichen Asiens kauen Betel, der aus einem Stücke Arekanuß besteht, die in ein Betelblatt gewickelt und mit Muschelkalk bestreut ist. Das Kauen dieser Masse färbt die Lippen roth, überzieht aber die Zähne endlich mit einer schwärzlichen Rinde, die besonders Anfangs widerlich und schmutzigartig ausseht. Daher giebt man den Zähnen gleich von vorn herein ein glänzendes Schwarz. Einige Völker begnügen sich nicht mit dem Färben, sondern überziehen die Zähne noch mit Goldblech, was bei Lichte einen herrlichen Anblick gewähren soll.

Selbst unter den Russen herrschte noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts die Meinung, daß weiße Zähne allenfalls den Affen gut ständen. Bei den glänzendsten Hofeften Peter's 1. sah man die vornehmen Russinnen noch mit schwarzgefärbten Zähnen prangen.

Anagramm.

Ich diene dem Menschen als hüllendes Kleid
Und Niemand kann mich entbehren;
Ich wechsle nicht, wie auch die Mode der
Zeit,
Mag Neues um Neues gebären.
So lange die Woge des Lebens ihm rauscht,
Umfließ' ich ihn traulich, nur selten ver-
tauscht.
Er trägt mich bei Tage, er trägt mich bei
Nacht,
Er trägt mich im Sommer und Winter,
Am Werktag und Festtag, im Donner der
Schlacht,
Und im friedlichen Hause nicht minder.
Nach gleichem Schnitt tragen die Leut'
mich nicht gern,
Ich hab' in der Regel nur einen Herrn.

9) Monat September hat 30 Tage.

Hier erhob der schöne Knabe seinen blonden Kopf zu dem Thürsteher und sagte mit seinem Silberstimmchen zu ihm sehr befehlshaberisch: „Deffnen Sie die Thür, ich will den Papa besuchen.“ Sire, ich darf Ew. Majestät die Thür nicht öffnen. „Warum nicht? Bin ich denn nicht der kleine König?“ Das ist wahr, Sire, aber Ew. Majestät ist allein und deshalb bin ich genöthigt, Ihnen nicht zu gehorchen.

Der Kaiser hatte den Befehl erteilt, seinen Sohn nirgends eintreten zu lassen, wofern er nicht von der Frau von Montesquieu begleitet würde. Es war ohne Zweifel unmöglich, daß das Kind ohne sie aus seinem Gemach ging, aber Napoleon hatte durch diesen Befehl seinem von Natur zum Eigenwillen geneigten Sohne einen hohen Begriff von der Macht seiner Gouvernante beibringen wollen.

Nachdem der Thürsteher ihm diese Antwort erteilt hatte, füllten sich die Augen des jungen Prinzen mit Thränen, aber er sagte kein Wort, sodann erwartete er schweigend die Frau von Montesquieu, welche, die Spur ihres Bögling verfolgend, soeben herankam. Sogleich ergriff der Knabe ihre Hand und rief dem Thürsteher mit einem stolzen Blicke zu: „Deffnen Sie, der kleine König will es!“

Der Thürsteher öffnete die Thür zum kaiserlichen Cabinet und meldete laut an: Seine Majestät der König von Rom!

Napoleon und der Fassbinder.

Bald nach der Geburt des jungen Napoleon faßte sein Vater den Beschluß, einen prächtigen Palast, bei- nahe der Tenabrücke gegenüber, zu bauen, und solchem den Namen Palast des Königs von Rom zu geben. Demgemäß bemühte sich die Regierung um den Ankauf sämmtlicher Häuser, die auf dem erwählten Plage standen.

Auf dem Boden, der nach dem Plane zu dem Palaste den äußersten rechten Flügel der Fassade bilden sollte, stand ein kleines Häuschen, das Eigenthum eines armen Fassbinders, Namens Bouvinant, welches mit Inbegriff des Bodens, worauf es stand, höchstens 1000 Franken werth war. Der Eigenthümer forderte aber 10,000 Franken dafür. Man meldete es dem Kaiser und er befahl, das Haus zu kaufen. Als nun die zum Abschluß des Handels Beauftragten bei dem Fassbinder erschienen, erklärte dieser, daß er nach wichtiger Ueberlegung sein Haus für nicht weniger als 30,000 Franken verkaufen würde. Auf den Bericht hierüber befahl der Kaiser, die Summe dem Manne zu bezahlen. Als man zum endlichen Abschluß mit dem Gelde bei dem Fas-

binder erschien, erklärte er sich damit nicht mehr zufriedig und verlangte nun rund 40,000 Franken.

Der Baumeister gerieth darüber in die größte Verlegenheit und wußte gar nicht mehr, was er nun machen sollte. Er wagte es nicht, den Kaiser nochmals mit dieser Angelegenheit zu behelligen und wußte doch andererseits, daß man ihm unmöglich etwas verheimlichen konnte. Demgemäß erstattet er dem Kaiser auch hierüber wieder Bericht. Der Kaiser antwortete: „Dieser Schlaupkopf mißbraucht uns, allein es hilft nichts, es giebt kein anderes Mittel, also bezahlen Sie!“

Der Baumeister vollzog die kaiserlichen Befehle, aber der Fassbinder verlangte nun 50,000 Franken für sein Häuschen. Darüber sehr aufgebracht, äußerte der Kaiser: „Dieser Mensch ist ein elender Wicht! Wohl, ich werde das Haus nicht kaufen, es soll stehen bleiben als ein Denkmal meiner Achtung vor den Gesezen. Richten Sie Ihre Pläne danach ein.“

Die Bourbonen sind wiedergekehrt, rissen ein, was von dem künftigen Palaste aufgebaut war und ließen Alles bis auf die Fundamente rasiren. Das Häuschen des Fassbinders ist in Trümmer gefallen und der Besitzer selbst wohnt in einer entfernten Straße und lebt sehr ärmlich von seinem Einkommen.

Einverstanden!

Der Vorsteher eines im Rufe großer Unwissenheit stehenden Dorfes äußerte einst bei der Schulprüfung in Gegenwart des Inspectors: „Seit die Schullehrer keine Besen mehr binden, keine Körbe mehr flechten und keine Wolle spinnen, haben die Leute auch keine Religion mehr.“ Als nach Abfassung des Protocolls der Vorsteher unterschrieben hatte und mit vieler Mühe seinen Namen mit großen Schnörkeln hinklebste, sprach der Inspector zu ihm: „Man meint wirklich, Sie hätten das Schreiben bei einem Besenbinder geleant.“

Die Nachwelt.

Ein Stadtschreiber bemerkte einst einem nicht sehr wüßigen städtischen Bürgermeister, daß es schön und passend wäre, die alten Wälle in der Nähe der Stadt mit Bäumen zu bepflanzen. „Närrchen,“ sagte der Bürgermeister, „bis die groß werden, sind wir ja Alle längst nicht mehr da.“ Als der Stadtschreiber hierauf nochmals das Wort ergriff und hervorhob, daß diese dann ihren Nachkommen zu gut kämen und man auch etwas für die Nachwelt thun müsse, rief er ärgerlich: „Was! Nachwelt! die hat auch noch nichts für uns gethan!“



October.
Hochwasser zu Esch.
Sonnenaufg. Unterg. u. M. u. M. u. M.

F.	1 Remigius	den 2. h Conj. D.	6	25	38	9	50
S.	2 Volrad	2. Zeitgl. 11u. 49' 23"	6	35	35	11	20
Tagesl. 11 Stund. 32 Min. Nachtl. 12 Stund. 28 Min.							

[40. W.] Vom größten Gebote, Ev. Matth. 22, 23. Ep.: 1 Cor. 1, 4.

S.	3 18. Tr. Jairus	Die Witterung wird	6	55	33	12	20
M.	4 Franz	unbeständiger, neblig	6	75	31	0	48
D.	5 Aurelia	und feuchtkalt.	6	95	29	1	28
M.	6 Fides	b. 7. Neumond	6	105	27	2	—
D.	7 Amalia	2 u. 39 m. M.	6	125	25	2	35
F.	8 Charitas	Jupiter, Aufg. 8 u. 2.	6	145	23	3	10
S.	9 Dionysius	9. Zeitgl. 11u. 47' 21"	6	165	20	3	45
Tagesl. 11 Stund. 4 Min. Nachtl. 12 Stund. 56 Min.							

[41. W.] Vom Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 9, 1. Ep.: 4, 17.

S.	10 19. Trinitatis	den 11. 2 Conj. C.	6	185	18	4	20
M.	11 Burchard	den 13. 2 Conj. C.	6	205	15	5	—
D.	12 Maximilian	b. 13. C in Erdferne.	6	225	13	5	45
M.	13 Angelus	14. Marslitg. 8u. 40' u	6	245	11	6	30
D.	14 Salixtus	b. 15. Erst. Viert.	6	265	8	7	23
F.	15 Erntefest	1 u. 15 m. M.	6	275	6	8	30
S.	16 Gallus	16. Zeitgl. 11u. 45' 40"	6	295	4	9	35
Tagesl. 10 Stund. 36 Min. Nachtl. 13 Stund. 24 Min.							

[42. W.] B. hochzeitl. Kleide, Ev. Matth. 22, 1. Ep.: Eph. 5, 15.

S.	17 20. Trinitatis	den 16. 4 Conj. D.	6	315	2	10	40
M.	18 Ev. Lucas	Einzelne heitere son-	6	335	0	11	40
D.	19 Lucian	nenhelle Tage, Abends	6	354	58	0	5
M.	20 Felician	21. Uranus Aufg. 6u. 2.	6	364	56	0	53
D.	21 Ursula	b. 22. Vollmond	6	384	54	1	35
F.	22 Corbula	3 u. 52 m. M.	6	404	51	2	15
S.	23 Severin	23. Zeitgl. 11u. 44' 26"	6	424	49	2	55
Tagesl. 10 Stund. 7 Min. Nachtl. 13 Stund. 53 Min.							

[43. W.] B. Sohne eines Kön. Beamten, Ev. Joh. 4, 47. Ep.: Eph. 6, 10.

S.	24 21. Trinitatis	Venus, Unterg. 6 u. 2.	6	444	47	3	32
M.	25 Crispin	b. 25. C in Erbn.	6	454	45	4	14
D.	26 Amandus	26. Saturn Aufg. 11u. 2.	6	474	43	4	57
M.	27 Sabina	neblig und kalt.	6	494	41	5	50
D.	28 Simon Judä	den 29. h Conj. C.	6	514	39	6	50
F.	29 Engelhard	b. 29. Best. Viert.	6	534	37	8	—
S.	30 Absalon	9 u. 6 m. M.	6	554	35	9	30
Tagesl. 9 Stund. 40 Min. Nachtl. 14 Stund. 20 Min.							

[44. W.] B. d. Königs Rechnung, Ev. Matth. 18, 21. Ep.: Phil. 1, 3.

S.	31 Reform.-Fest		6	574	33	10	45
----	-----------------	--	---	-----	----	----	----

Die Kanone und der Soldat. — Ein Soldat sollte einstmals im Felde bei einer Kanone Schilbwache stehen, er hatte aber seinen Posten verlassen und war in ein benachbartes Wirthshaus gegangen. Als die Ablösung kam, wurde er vermisst, aber bald aufgefunden. Vor's Kriegsgericht gestellt als Einer, der treulos seinen Posten verlassen, sagte der arme Mann: „Ach, meine Herren, ich habe an der Kanone probirt und hinten und vorne gehoben, — Einer trägt sie nicht weg, kommen aber Viele, so bin ich auch nichts nütze.“

Hier bin ich mit Zeichen der Ehre bedeckt
Und strahle in glänzender Reinheit,
Dort bin ich vom Brandmal der Schande
befleckt,
Vom garstigen Roth der Gemeinheit.
So ist der Charakter des, der mich trägt,
In glühenden Zügen mir aufgeprägt.

Und trennt nun den Kopf mir vom Rumpfe
Dein Arm,
Als Fuß mir ihn wieder zu geben,
So bin ich ein Wörtchen, das klinget so
warm,
So tröstend ins menschliche Leben,
Wohl Dir, wenn dies Wörtchen das Schick-
sal sagt,
Zu den Wünschen, die hoffend Dein Herz
gewagt.

(uuzr — uuzr)

Ein uneigennütziger Gönner.

Rath: Junger Freund, Sie können den ganzen Sommer zu jeder Zeit ungenirt in meinem Gartenhause verweilen; es ist so ein ruhiges, lauschiges Plätzchen und zur Poesie wie geschaffen. Dichter: Herr Commerzienrath, ich thue es mit Vergnügen. Rath: Und nebenbei, nicht wahr? schauen Sie darauf, daß kein Obst gestohlen wird.

Ungeschicklichkeit.

Ein Gutsherr hatte eines Abends Gäste. Der Diener, den er eben angenommen, wurde gerufen, um die Lichter zu puhen. Als er das Geschäft verrichtet, kam er mit lautem Gelächter in die Küche gelaufen und sagte: „Da sitzen zwölf Leute und keiner kann das Licht puhen. Sie müssen dazu mich hereinrufen.“

Was ein Blinder unterscheiden kann.

Ein Beamter ward früh Morgens durch ein heftiges Pochen an seine Thür erweckt. Höchst unmuthig stand er auf und öffnete die Thür, indem er rief: „Solch ein ungestümer Klopper und ein Esel sind wahrhaftig nicht von einander zu unterscheiden!“ „Die unterscheidet ein Blinder,“ antwortete der Gast, „denn er kann die Thür fühlen, die sich zwischen Beiden befindet.“

10) Monat October hat 31 Tage.

Eine Nacht in den Niederalpen.

Der Himmel bewahre Euch davor, jemals eine Nacht in den Schluchten der Alpen herumirrend zu bringen zu müssen, eine Nacht, die kein Stern erleuchtet, wo der Sturmwind durch die Bäume braust und sich sein Toben mit dem Geheul der Wölfe und dem Getöse der Sturzbäche vermischt. Der Himmel bewahre Euch davor, denn schneidende Kälte zieht die Glieder zusammen und dringt durch alle Gebeine. Die Brust seufzt unter der schweren, stets wachsenden Angst. Der Kopf brennt, die Gedanken verwirren sich und die Sinne vergehen; der feuchte Hauch des Mundes gefriert auf den Lippen zu Eis. Und dann die Furcht in dieser endlosen Einsamkeit! Mögt Ihr auch dem Tod schon keck ins Auge geschaut haben, hier wandelt Euch dennoch die Furcht an; denn unter Euren Füßen kann sich ein Abgrund öffnen, noch einen Schritt, und es verschlingt Euch sein weit geöffneter Schlund. Aber dennoch hütet Euch, stille zu stehen, denn der fallende Schnee würde Euch in ein eisiges Leichentuch hüllen, daß Euren Blick erstarrten, Euch langsam in eine sanfte Betäubung einwiegen würde; Ihr würdet fühlen, wie Euer Dasein allmählig entschwindet und aufhört.

Eine solche Angst stand ein Reisender aus, der sich 1793 in einer wilden Gegend der Niederalpen verloren hatte; schon seit dem Morgen irrte er umher und hatte spät am Abend noch keine Spur einer menschlichen Wohnung gefunden.

Die Nacht brach herein, er setzte sich, von Müdigkeit ermattet, vom Hunger gepeinigt, ohne Hoffnung auf Errettung sich dem Tode ergebend. Aber plötzlich entriß er sich dieser Erschlaffung, muthig erhebt er sich und setzt seinen Weg weiter fort. Nachdem er eine Stunde zurückgelegt, während welcher er mehre Male in die Tiefe eines Abgrundes gestürzt sein würde, wenn er sich nicht an die Zweige von Sträuchern angehalten hätte, die er an seinem Wege fand, verließ ihn abermals sein Muth und auf Alles gefaßt, legte er sich auf ein Felsstück nieder.

Welch' leiser, unbestimmter Ton schlägt da an sein Ohr? O, welches Glück! es ist das Geräute eines Glöckchens, der rettende Laut kommt näher und endlich sieht er einen Hund, von einem Ordensbruder gefolgt, vor sich stehen.

Der Mönch brachte ihn in sein Kloster, wo er durch die Sorgfalt der Mönche, durch ein stärkendes

Abendbrot und die wohlthätige Flamme des Kamins bald die Gefahren der Nacht vergaß und mit den Klosterbrüdern eine trauliche Unterhaltung begann. Er äußerte sein Erstaunen, hier an einem solchen Orte ein wie durch ein Wunder erbautes Kloster zu finden, da, wo man es nicht für möglich halten sollte, auch nur eine Hütte zu bauen. Aber die Mönche, welche von der Erschöpfung und dem fieberhaften Zustande ihres Gastes üble Folgen befürchteten, versprachen ihm, morgen alle diese Fragen beantworten zu wollen und brachten ihn in ein bequemes Schlafzimmer, dessen Unnehmlichkeit durch das Toben der Winde und das Geheul der Wölfe nur noch erhöht wurde.

Als der Reisende am folgenden Morgen erwachte und die reine frische Gebirgsluft einathmete, entsfaltete sich ein wunderbares Schauspiel vor seinen Augen. Die Sonne ging eben auf und übergoß mit ihrem Purpurglanze einige Häuser, deren weiße Mauern von der grühdrothen Grundfarbe der himmelhohen Kalkfelsen glänzend abstachen. — Mitten in diesen Felsen, in einer ungeheuren Schlucht, sah er eine kleine Pforte und eine dunkle Felsentreppe, die zum Kloster führte. Zwei hohe spitze Berge ragten über alles Dies empor, ihre Gipfel wurden durch eine eiserne etwa 220 Fuß lange Kette verbunden, in deren Mitte ein fünfseitiger Stern hing. Noch betrachtete der Gast voll Verwunderung und Reugier diese merkwürdige Kette, als der Mönch, der ihn am vorigen Tage aufgefunden hatte, zu ihm eintrat.

„Dieser Ort“, sagte er, der Frage seines Gastes zuvorkommend, „dieser Ort heißt Boustriers; der Stern, den Sie in der Mitte der Kette gewahren, ist das Wappen des Grafen Blances. Im Jahre 1215 nämlich that ein Graf dieses Hauses, der während der Kreuzzüge in Palästina gefangen worden war, seiner Schutzpatronin, unserer Liebfrauen von Beauffez, das Gelübde, ihr, wenn er aus der Sklaverei befreit würde, eine goldene Kette zu weihen, welche diese beiden Felsspitzen verbinde, zum Andenken an die eiserne, welche er bei den Ungläubigen getragen hatte. Er kam wirklich aus der Gefangenschaft zurück und wollte nun sein Gelübde erfüllen; allein die Ordensbrüder stellten ihm vor, daß eine so reiche Gabe, auf unzugänglichen Felsenspitzen angebracht, die Habsucht vieler Leute reizen und ihr Unglück werden könnte, und daß es daher gewiß zweckmäßiger sei, den Betrag dafür zu guten Werken zu verwenden und ein Hospizium zu bauen. Der edle Ritter folgte dem Rathe der frommen Väter und begnügte sich, eine eiserne Kette zwischen den beiden Felsenspitzen aufhängen zu lassen.“



November. Hochwasser zu Eisf. Sonnen- Aufg. Unterg. u. M. u. M. u. M.

M.	1	Aller Heiligen	☿	Die Luft wird unruhiger, Stürme aus West und Nordwest mit	6	58	4	29	11	55
D.	2	Aller Seelen	♄		7	04	28	0	15	
M.	3	Malachias	♃		7	24	26	0	52	
D.	4	Georg	♁	h. d. Neumond	7	44	24	1	30	
F.	5	Blandina	♁	5 u. 21 m. Ab.	7	64	22	2	5	
S.	6	Leonhard	♁	Zeitgl. 11 u. 43 M. 46f.	7	84	20	2	40	

Tagest. 9 Stund. 12 Min. Nacht. 14 Stund. 48 Min.

[45. W.] Vom Binsgrofchen, Ev. Matth. 22, 15. Ep.: Phil. 3, 7.

S.	7	23. Trinitatis	♁	Regen und Schneegestöber.	7	10	4	18	3	20
M.	8	Cäcilia	♁	den 9. ♀ Conj. C.	7	12	4	16	4	
D.	9	Theodor	♁	b 10. ♀ in Erdferne.	7	14	4	14	4	42
M.	10	Martin Luther	♁	den 12. ♀ Conj. C.	7	16	4	13	5	24
D.	11	Mart. Bischoff	♁	13. Zeitgl. 11 u. 44' 26"	7	18	4	11	6	5
F.	12	Jonas	♁	13. Erst. Viert.	7	20	4	9	6	48
S.	13	Briccius	♁	9 u. 15 m. Ab.	7	22	4	8	7	36

Tagest. 8 Stund. 46 Min. Nacht. 15 Stund. 14 Min.

[46. W.] 8. Jahr Tochter, Ev. Matth. 9, 18. Ep.: Col. 1, 9.

S.	14	24. Trinitatis	♁	Venus, Aufg. 5 u. 30' A.	7	24	4	6	8	32
M.	15	Leopold	♁	Saturn Aufg. 9 u. 30' A.	7	25	4	5	9	40
D.	16	Dittomar	♁	16. Geb. S. R. h. d. Erb-groß. Friedr. August.	7	27	4	3	10	45
M.	17	Alphäus	♁	Fortwährend ver-ändertlich.	7	29	4	1	11	50
D.	18	Gelasius	♁		7	31	4	59	0	10
F.	19	Elisabeth	♁	19. Jupiter Aufg. 5 u. A.	7	32	3	58	1	6
S.	20	Amos	♁	20. Zeitgl. 11 u. 45' 46"	7	33	3	57	1	57

Tagest. 8 Stund. 24 Min. Nacht. 15 Stund. 36 Min.

[47. W.] Von 10 Jungfrauen, Ev. Matth. 25, 1. Ep.: 1. Thes. 4, 13.

S.	21	25. Trinitatis	♁	d. 21. Bollmond	7	35	3	56	2	43
M.	22	Alphonsus	♁	2 u. 57 m. M.	7	37	3	55	3	27
D.	23	Clemens	♁	d. 22. ♀ in d. Erbn.	7	29	3	54	4	10
M.	24	Chryfogenes	♁	24. Mars, Ug. 8 u. 45' A.	7	41	3	53	5	
D.	25	Catharina	♁	den 26. ♀ Conj. C.	7	42	3	52	5	45
F.	26	Conrad	♁	27. Zeitgl. 11 u. 47' 47"	7	44	3	51	6	35
S.	27	Dito	♁	d. 27. Erst. Viert. 6 u. 8 m. A.	7	46	3	50	7	35

Tagest. 8 Stund. 4 Min. Nacht. 15 Stund. 56 Min.

[48. W.] B. d. Zukunft Christi, Ev. Joh. 1, 1. Ep.: Röm. 13, 11.

S.	28	1. Advent	♁	Uranus ctm. 11 u. 30' A.	7	47	3	49	8	35
M.	29	Eberhard	♁	Es wird kälter, meistens trübe Luft.	7	48	3	48	9	50
D.	30	Andreas Ap.	♁		7	49	3	48	10	55

Rose und Distel. — Einige junge Männer begegneten auf der Bastei zwei Mädchen, von welchen die eine schön, die andere häßlich war. „Da ist die Rose bei der Distel,“ bemerkte einer der ersteren. Das verlegte Mädchen erwiderte schnell: „Da werde ich bei Ihnen mein Glück machen.“

Seltames Gesuch. — Ein älterer Herr, der sich zu verheirathen gedenkt, sucht einen guten Freund, der ihn davon abräth.

Glückliches Unglück.

Als Doniatowsky, der Günstling der großen Katharina, Abschied von ihr nahm, um sich in Warschau zum Könige krönen zu lassen, sagte die Kaiserin: „Vergiß es nicht, Stanislaw, daß Du bei mir stets eine Zuflucht findest, wenn Du in Polen unglücklich bist.“ — „Große Kaiserin,“ antwortete der Hofmann, es könnte mir kein größeres Unglück widerfahren, als wenn ich nicht unglücklich würde.“

Vergebliche Mühe.

Ein Herr sagte zu seinem Diener: „Johann, ich habe Dir doch befohlen, dem Herrn Bürgermeister fleißig einzuschmecken, aber da steht ja das Glas leer.“ „Et nucht nichts, he drinkt et immer wedder ut,“ war die Antwort.

Nichtige Antwort.

Ein junger Maler, welcher in einer Waldgegend Studien machte, hätte gern den Namen des Waldes gewußt. Er fragte daher einen Holzfäller: „Was ist dies für ein Wald, lieber Freund?“ „Ein hölzerner Wald!“ lautete die trockene Antwort.

Todesanzeige.

Die Anzeige von dem Tode einer wohlthätigen Dame schloß folgendermaßen: „In Ihrem Hintritt verloren die Kranken eine unschätzbare Freundin. Lange wird man sie an ihrem Bette zu sehen glauben, wie gewöhnlich, mit dem Balsam des Trostes in der einen Hand und einer Tasse Rhubarber in der andern.“

Wohlfeile Reparatur.

Ein Jude brachte seine Uhr zum Uhrmacher und fragte: was die Reparatur derselben koste? „Einen Thaler,“ sagte der Uhrmacher, „aber dann garantire ich, daß die Uhr auf ein Haar geht, denn das ist doch die Hauptsache.“ — „Wenn das Haar die Hauptsache ist,“ antwortete der Jude, „will ich's d'rzu geben umsonst.“

Fleischfarbe.

Die berühmte schwarze amerikanische Sängerin Mr. Grenfield, forderte in einem Laden fleischfarbene Strümpfe; der Ladendiener legte ihr sogleich schwarze seidene vor.

11) Monat November hat 30 Tage.

Allerlei fürs Haus.

In kurzer Zeit Salat hervor zu bringen.

Man weiche Salatsaamen, Senf, Kresse und dergleichen in starken Branntwein, vermische dann ein wenig Laubenmist mit Dammerde und pulverisirtem gelöschten Kalk; hierin den Saamen gesät, so wird man in 18 Stunden Salat haben.

Nutzen der Flachschäben.

Die Flachschäben thun nach gemachter Erfahrung bei Pflanzung junger Obstbäume vortreffliche Dienste. Sie werden nämlich bei Pflanzung junger Bäume um den Stamm herum, so weit die Wurzeln reichen, gelegt. Sie befördern den Wuchs der Bäume ungemein, eisticken das Gras sammt seinen Wurzeln und erhalten das Erdreich locker. Selbst bei alten, kranken Bäumen sind sie mit dem besten Erfolge anzuwenden.

Eine sehr sichere und sehr zu empfehlende

Abart des Copulirens. — Der Hauptunterschied von der gewöhnlichen Methode besteht darin, daß man in die auf gewöhnliche Art schräge geschnittenen Reiser und Unterlagen senkrechte Einschnitte macht und dann das längere Ende des Edelreises von seiner Rinde entblößt und etwas spizig zuschneidet, damit es in den Einschnitt des Wildlings passe. Auf diese Art sitzt das Reis viel fester auf der Unterlage und ist besser gegen Sturmwind geschützt, wenn einmal nur ein Band umgelegt ist. Die Sicherheit ist ein besonderer Vorzug dieser Methode und wenn die Hand nur geübt ist, so kann diese Methode fast nie fehlschlagen.

Mitteln für Möbel.

Man nimmt 1 Theil weißes Wachs, 8 Theile Steinöl, läßt es an einem gelinden Feuer schmelzen, trägt eine leichte Schichte dieser Composition auf das zu polirende Holz, während sie noch warm ist, das Del verdunstet roth und läßt nur eine äußerst dünne Schichte Wachs zurück, die man vollkommen polirt, indem man sie mit einem Stücke trockenen Tuches reibt.

Mittel, Motten zu vertreiben.

Man nehme 125 Grammen Brodkrumen, 60 Grammen Butter und 30 Grammen krystallisirtes salpetersaures Quecksilber, mische diese Substanzen gut mit einander, bilde daraus eine Masse, zertheile sie in kleine Portionen und streue sie an den mit Mäusen und Motten bevölkerten Plätzen an; sie gehen um so leichter an diese Lockspeise, als sie die Butter lieben und das salpetersaure Quecksilber geruchlos ist.

Mittel, die Maulwürfe und Feldmäuse zu vernichten.

Man nehme drei Duzend recht gesunde und trockene Nüsse, lasse sie in einem Kessel mit Lauge eine Viertelstunde lang kochen. Mische die Nüsse mit Regenwürmern und lege sie in die Löcher des Maulwurfs und der Erdmaus, wodurch sie vernichtet werden.

Heimchen oder Grillen aus einem Hause zu vertreiben.

Man legt an die Stellen, wo sie sich am liebsten aufhalten, verschiedene Büschel trockenes Erlsenstroh. Dieses lieben die Heimchen vorzüglich, um darin zu nisten, und man kann sie auf diese Art leicht wegfangen.

Brandsalbe.

Man mische zu gleichen Theilen gutes Baumöl (in Ermangelung dessen auch frisches Leinöl), Eiweiß und Sahne (Rahm) unter einander, bestreiche hiermit recht dick leinene Lappen und bedecke mit diesen alle verbrannten Stellen. Recht oft müssen diese Lappen wieder abgenommen und von Neuem bestrichen werden.

Gegen wundige (geschwürige) Druck-

schäden. — Bleizucker 1 Quentchen, dicken Terpentin 2 Quentchen, das Gelbe von 2 Eiern, als Salbe aufgestrichen. — Oder: Biauer Vitriol, gepulvert, $\frac{1}{2}$ Loth, Schweineschmalz 3 Loth. — Bei Druckschäden auch abgestoßenen Brandflecken: Schwarzes Pech und Terpentin zu gleichen Theilen zusammengeschnitten, auf weiches Leder gestrichen und aufgeklebt.

Speck lange Zeit frisch zu erhalten.

Nachdem der Speck 17 Tage im Salz gelegen, bringt man ihn in eine von allen Seiten mit Heu umgebene Kiste. Jede Schichte Speck wird durch Heu von der darüber liegenden getrennt. Auf diese Weise erhält sich der Speck sehr lange und nimmt einen ausgezeichneten Geschmack an.

Die Risse an eisernen Ofen schnell aus-

zubessern. — Wenn man einen Riß an einem eisernen Ofen bemerkt, wodurch Feuer und Rauch ins Zimmer dringt, so kann man diesem Uebel dadurch in der Geschwindigkeit abhelfen, wenn man gleiche Theile Salz und Asche und ein wenig Wasser zu einem Teige mischt und den Riß damit bestreicht. Es ist dabei gleichviel, ob der Ofen kalt oder warm ist.



December.

Hochwasser zu Eisfth. Sonnen- Aufg. Unterg. u. M. u. M. u. M.

N.	1 Arnold	☉ Die Luft wird kälter,	7	51	3	47	11	55
D.	2 Candidus	☉ vorübergehendes	7	52	3	46	0	18
F.	3 Agricola	☉ 3. Jupiter Aufg. 4 u. X.	7	54	3	45	1	2
S.	4 Barbara	☉ 4. Zeitgl. 11 u. 60' 22''	7	55	3	44	1	14

Tagesl. 7 Stund. 49 Min. Nachtl. 16 Stund. 11 Min.

[49. W.] Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, 20. Ep.: Röm. 15, 1.

S.	5 2. Advent	☉ d. 5. Neumond	7	57	3	44	2	25
M.	6 Nicolaus	☉ 10 u. 42 m. M.	7	59	3	43	3	4
D.	7 Agathon	☉ d. 6. ♀ Conj. C.	8	03	3	43	3	43
M.	8 Maria Empf.	☉ Frostwetter wechselt	8	23	3	42	4	22
D.	9 Joachim	☉ d. 8. C in d. Erbf.	8	33	3	42	4	58
F.	10 Judith	☉ 9. Saturn Aufg. 8 u. X.	8	53	3	42	5	33
S.	11 Damastus	☉ d. 11. ♂ Conj. C.	8	63	3	41	6	10
		☉ 11. Zeitgl. 11 u. 53' 27''						

Tagesl. 7 Stund. 35 Min. Nachtl. 16 Stund. 25 Min.

[50. W.] Joh. im Gefängnisse, Ev. Matth. 11, 2. Ep.: 1 Cor. 4, 1.

S.	12 3. Advent	☿ 12. Merkur Untg. 5 u. 8	8	7	3	41	6	52
M.	13 Lucia	☾ 13. Erst. Viert.	8	8	3	41	7	40
D.	14 Nicassius	☾ 4 u. 1 m. X.	8	9	3	41	8	32
M.	15 4. Quatember	☾ 14. Uranus c. 10 u. 20' X.	8	9	3	41	9	50
D.	16 Albina	☾ mit neblichter und regnichter Bitterung.	8	40	3	41	11	5
F.	17 Ignatius	☾ 18. Zeitgl. 11 u. 56' 48''	8	11	3	41	12	15
S.	18 Christoph	☾ den 19. ♀ Conj. C.	8	12	3	41	0	48

Tagesl. 7 Stund. 29 Min. Nachtl. 16 Stund. 31 Min.

[51. W.] Zeugniß Johannis, Ev. Joh. 1, 19. Ep.: Phil. 4, 4.

S.	19 4. Advent	☉ d. 20. Vollmond	8	12	3	41	1	45
M.	20 Abraham	☉ 1 u. 39 m. Ab.	8	13	3	42	2	35
D.	21 Thomas	☉ d. 21. C in d. Erdnähe.	8	13	3	42	3	20
M.	22 Beata	☉ 22. O in X. Winters Anf. 21. 35 M. 39 S. M.	8	14	3	43	4	3
D.	23 Victoria	☉ den 23. ♀ Conj. C	8	14	3	44	4	40
F.	24 Adam, Eva	☉ und Bedeckung.	8	15	3	44	5	20
S.	25 Christag	☉ 24. Mars Aufg. 9 u. X.	8	15	3	45	6	6

Tagesl. 7 Stund. 30 Min. Nachtl. 16 Stund. 30 Min.

[52. W.] Die Eltern Jesu, Ev. Luc. 2, 33. Ep.: Gal. 3, 19.

S.	26 Stephanus	☉ 25. Zeitgl. 12 u. 0' 17''	8	16	3	46	6	56
M.	27 Joh. Empfäng.	☉ Jupiter elm. 10 u. 30' X.	8	16	3	46	7	55
D.	28 Kindertag	☉ d. 27. Pest. Viert.	8	16	3	47	9	—
M.	29 Noah	☉ 6 u. 21 m. M.	8	16	3	48	10	10
D.	30 David	☉ Einzelne heitere Tage.	8	16	3	49	11	15
F.	31 Sylvester	☉ 30. Venus Aufg. 6 u. M.	8	16	3	50	12	15
		☉ 31. O in der Erdn.						

Diplomatischer Wunsch. — Der Gesandte des Kaisers von Marokko überreichte dem Könige von Großbritannien ein Empfehlungsschreiben von seinem Regenten, worin dieser Gott bat, daß er den König von England bis an das Ende der Welt einsalzen möge. Der Uebersetzer hielt erhalten und einsalzen für gleichlautend.

Personen-Fahrten.

a) **Von Oldenburg.**
Schnelldroschke.
 Nach Bremen, Mohrmanns Hotel, Mg. 5 u.
 " " Hotel zum Erbgroßherzog, de
 Russie u. Römischen Kaiser, Mitt. 1 Uhr
 (Dauer der Fahrt genau 4 1/2 Stunden.)
 Nach Westerstede, Aurich und Norden mit
 directer Verbindung auf Leer Mitt. 12 Uhr
 — bei denselben Hotels.
 Diese Schnelldroschke geht Abends aus Ham-
 burg und kommt den andern Abend 8 Uhr in Au-
 rich an, fährt dann jeden Morgen von Aurich
 nach Norden, wie es zur Ueberfahrt nach Nordde-
 ney paßt, und Abends bis Aurich zurück, — und
 geht Morgens aus Aurich und kommt Nachmittags
 4 Uhr in Oldenburg und Abends 9 u. in Bremen an.
 Nach Barel und Zeven, Hof von Oldenburg,
 7 1/2 Uhr Morgens. — Butjadinger Hof,
 Nachm. 12 1/2 Uhr. — Mohrmanns Hotel,
 Abends 11 1/2 Uhr.
 " Ostfriesland, Mohrmanns Hotel, Abends
 11 1/2 Uhr.

b) **Von Bremen.**
 1. **Diligence.**
 Nach Hamburg, Abends 7 Uhr.
 2. **Schnelldroschke.**
 Nach Oldenburg, Morg. 11 u. Abends 6 1/2 Uhr.
 " Hamburg, Morg. 8 u. und Ab. 7 Uhr.
 3. **Omnibusse.**
 Nach Hamburg, Nachmitt. 3 Uhr.
 " Stade, Nachmitt. 3 Uhr.
 " Wildeshausen, Nachmitt. 3 Uhr.
 (Die Diligence fährt ab: Am Domschhof,
 alle übrigen Abfahrten geschehen: Biolen-
 straße [an der Domschaide] Nr. 4.)

c) **Von Barel**
 beim Hof von Oldenburg u. Deutschen Hause:
Schnelldroschke.
 Nach Oldenburg, Morg. 9, Nachm. 3 und
 Abends 11 Uhr.
 " Zeven, Morg. 4, Mitt. 12 u. Nachm.
 5 Uhr.

d) **Von Zeven**
 beim Hof von Oldenburg, Schwarzen Adler
 und Wittwe Meyer.
 Nach Oldenburg, Morg. 5 u. 11 u. Ab. 7 Uhr.

e) **von Brake**
 Nach Oldenburg, bei Gastw. Siebje, Nachm.
 4 Uhr.

Die Morgens 5 Uhr von Oldenburg ab-
 fahrende Schnelldroschke kommt zur Wei-
 terreise mit dem zweiten Bahnzuge zeitig in
 Bremen an.

Uebersicht

der bei dem Hauptpostamte Oldenburg abgehenden und ankommenden Posten.
(April 1857.)

A. Abgehende Posten.

1. Fahrpost, täglich, von Oldenburg 5 u. Mgs. in Bremen 9 u. Mgs.;
im Anschluß an den 2ten Eisenbahnzug aus Bremen 10 $\frac{1}{2}$ u. Vorm. (in Hannover 1 $\frac{3}{4}$ u. Nachm., Göttingen 8 u. 25 M. Abds., Dresden 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts, Berlin 10 $\frac{1}{4}$ u. Abds., Deuz 10 $\frac{1}{4}$ u. Ab. Paris 3 u. Nachm. [nach 34 Stunden]).
2. Personenpost, täglich, von Oldenburg 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. in Bremen 3 $\frac{1}{2}$ u. Morgens.
3. Schnellpost, täglich, von Oldenburg 1 u. Nm. in Bremen 5 u. Nm.
im Anschluß an den 3ten Eisenbahnzug aus Bremen 7 u. Abds. (in Hannover 10 u. 40 M. Abds., Dresden 12 u. Mitt., Berlin 7 $\frac{1}{2}$ u. Mgs., Deuz 8 u. Mgs., Paris 10 u. 40 M. Ab. [nach 33 $\frac{3}{4}$ Stunden], London 4 $\frac{1}{2}$ u. Mgs. [nach 39 $\frac{1}{2}$ St.]).
Botenposten: von Falkenburg nach Hude: Dienst. u. Sonnab., von Delmenhorst nach Alteneesch, Lemwerder, Warfleth, Berne, Eisfleth: täglich.
4. Güterpost, täglich, von Oldenburg 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds. in Nienburg 9 u. 20 M. Vorm.
5. Fahrpost, täglich, von Oldenburg 7 $\frac{1}{4}$ u. Mgs. in Dahnbrück 7 $\frac{3}{4}$ u. Abds.;
im Anschluß: die täglichen Fahrposten von Ahlhorn nach Lingen (7 $\frac{1}{4}$ u. Abds.), von Cloppenburg nach Duakenbrück (3 u. 35 M. Nm.), von Damme nach Minden (11 u. 5 M. Abds.), die tägliche Personenpost von Ahlhorn nach Wildeshausen, die Cariolpost von Cloppenburg nach Friesoythe: Montag und Donnerst.; die Botenposten: von Ahlhorn nach Huntlosen und Großenkneten: Sonnt. u. Donnerst.; von Behta nach Goldenstedt u. Wisbeck: Mont., Donnerst., Sonnab.; nach Diepholz: Mittw., Sonnab.; nach Bakum, Westrup, Cappeln und Emstedt: Mittwoch, Sonnab.; von Cloppenburg nach letzteren Orten: Sonnt., Donnerst.; von Damme nach Holdorf u. Neuenkirchen: Mont., Donnerstag, Sonnab.; von Cloppenburg nach Friesoythe: Mittw., Sonnabend; von Lönningen nach Lindern: Mont., Donn., Sonnab.
6. Fahrpost, täglich, von Oldenburg 12 u. Mitternacht in Leer 7 u. 25 Min. Morgens;
im Anschluß: der Eisenbahnzug aus Leer 9 Uhr 50 M. Mgs. in Emden 10 $\frac{3}{4}$ u. Vorm.; die tägliche Fahrpost von Hesel nach Aurich; die Botenposten: von Zwischenahn nach Edewecht: Sonntag, Dienst., Freit.; von Zwischenahn nach Friesoythe: Dienst., Freit., von Westerstede nach Apen: Mont., Dienst., Freit.; von Westerstede nach Neuenburg: Dienstag, Freitag.
7. Fahrpost, täglich von Oldenburg 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts in Fever 6 u. 35 Min. Morgens;
im Anschluß: die tägliche Fahrpost von Fever nach Wittwund; die Cariolpost von Sande nach Heppens: Mittw., Sonnab.; die Botenposten: von Rastede nach Wiefelstede: Mont., Dienst., Donnerst., Sonnab.; von Warel nach Jabe, Schweiburg, Schwei, Seefeld: Montag, Dienstag, Donnerst., Sonnab.; von Sande nach Neustadt-Gödens: täglich; nach Heppens u. Rüstingerfiel: Sonnt., Montag, Dienst., Donnerst., Freitag; nach Kniphausen, Fedderwarden, Sengwarden: täglich; von Fever nach Hoekfiel, Tettens, Hohenkirchen: täglich; nach Dirdorf, Wüppels, Alt- und Neu-Garmesfiel, goldene Linie, Friederikensfiel, Minsen, Horumerfiel, Wiarden: Sonnt., Mont., Mittw., Freit.; nach Schortens, Sillenstede, Westrum, St. Joost: Sonnt., Mittw., Freit.; nach Cleverns und Sandel: Mittw. u. Sonnabend.
8. Schnellpost, täglich, von Oldenburg 1 $\frac{1}{4}$ u. Nachm. in Fever 7 u. 45 Min. Abends;
im Anschluß: die Fahrpost von Steinhäusen über Bockhorn, Neuenburg nach Betel: täglich; die Botenpost von Neuenburg nach Friedeburg: Montag, Mittw., Donnerst., Sonnab.
9. Fahrpost, täglich, von Oldenburg 6 u. Morg. in Strohausen 10 u. 25 Min. Vorm.
im Anschluß: die tägliche Fahrpost von Brake nach Logemannsbeich; die tägliche Reitpost von Strohausen nach Abbehausen; die täglichen Botenposten: von Großenmeer nach Altenhunteorf, von Brake nach Eisfleth, von Kleinenfiel nach Dedesdorf, von Abbehausen nach Esenshamm, Aens, Blexen, Waddens, Burhave, Langwarden, Stollhamm, Eckwarden, Toffens.
10. Botenpost, Montag, Mittwoch, Sonnab., von Oldenburg 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg., in Eisfleth 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm.;
im Anschluß: an denselben Tagen die Botenposten von Huntebrück nach Berne und von Berne nach Bardewisch.
11. Botenpost, Mont., Mittw., Sonnab., von Oldenburg 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg. in Hatten 12 u. Mittags;
im Anschluß: die Botenpost von Hatten nach Wildeshausen, Mittwoch und Sonnabend.
12. Botenpost, Dienstag, von Oldenburg 7 u. Morg. in Solle 10 $\frac{1}{2}$ u. Vormittags.

B. U n k o m m e n d e P o s t e n .

1. **Personenpost**, täglich, von **Bremen** 8 Uhr Morg. in Oldenburg 12 U. 5 Min. Nachm.
nach Ankunft des 1sten Eisenbahnzuges in Bremen 10¹/₄ U. Vorm. (aus Hannover 6 U. 55 Min. Morg., aus Berlin 8¹/₂ U. Ab., Dresden 6 U. Ab., Deuz 9 U. Abds., Paris 9¹/₂ U. Ab. (vor 12¹/₄ Stunden), London 8¹/₂ U. Ab. (vor 43¹/₄ Stunden); im Anschluß: die Botenposten von Elsfleth, Berne, Warfleth, Lemwerder, Alteneßch nach Delmenhorst: täglich; von Bardewisch nach Berne: Mont., Mittw., Sonnab.; von Hude nach Falkenburg: Dienstag, Sonnabend.
2. **Schnellpost**, täglich, von **Bremen** 11³/₄ U. Vorm. in Oldenburg 3³/₄ U. Nachmitt.
3. **Fahrpost**, täglich, von **Bremen** 7 U. Abds. in Oldenburg 11 U. Abds.
nach Ankunft des 2ten Eisenbahnzuges in Bremen 6 U. 5 M. Abds. (aus Hannover 2 U. 50 M. Nachm., aus Berlin 7 U. Mgs., Dresden 4¹/₄ U. Mgs., Göttingen 10 U. 5 Min. Mgs., Deuz 6¹/₂ U. Mgs., Paris 12 U. 25 Min. Mittags (vor 34¹/₂ Stunden).
4. **Güterpost**, täglich, von **Nienburg** 10 Uhr Abds. in Oldenburg 12 U. 5 Min. Nachm.
5. **Fahrpost**, täglich, von **Osnabrück** 5¹/₂ U. Mgs. in Oldenburg 5 U. 45 Min. Abds.;
im Anschluß: die täglichen Fahrposten von Minden (1 U. Nachts) nach Damme, von Lingen (6 U. Mgs.) nach Ahlhorn; von Quakenbrück (9 U. 20 Min. Mgs.) nach Cloppenburg; die tägliche Personenpost von Wildeshausen nach Ahlhorn; die Carriolpost von Friesoythe nach Cloppenburg: Mont., Donnerstag; die Botenposten: von Neuenkirchen und Holdorf nach Damme: Mont., Donnerst., Sonnab.; von Dinklage nach Lohne: täglich; von Bisbeck nach Goldenstedt u. Wehta: Mont., Donnerst., Sonnab.; von Diepholz nach Wehta: Sonntag, Donnerstag; von Emstedt, Cappeln, Westrup, Bakum nach Wehta: Sonnt., Donnerst.; von denselben Orten nach Cloppenburg: Mittwoch, Sonnab.; von Großenkneten u. Huntlosen nach Ahlhorn: Sonntag u. Donnerstag; von Lindern nach Lönningen: Montag, Donnerstag, Sonnab.; von Friesoythe nach Cloppenburg: Mittw. u. Sonnab.
6. **Fahrpost**, täglich, von **Leer** 9 U. Abds. in Oldenburg 4 U. 5 Min. Morgens.
im Anschluß: der Eisenbahnzug aus Emden 4 Uhr Nachm. in Leer 4 Uhr 50 Min. Nachm.; die tägliche Fahrpost von Aurich nach Hesel; die Botenposten: von Neuenburg nach Westerstede: Dienstag, Freitag; von Apen nach Westerstede: Sonnt., Dienst., Freitag; von Friesoythe nach Zwischenahn: Dienstag, Freitag; von Edewecht nach Zwischenahn: Sonnt., Dienstag, Freitag.
7. **Fahrpost**, täglich, von **Fever** 9 Uhr Abends in Oldenburg 3 Uhr 25 Min. Morgens;
im Anschluß: die tägliche Fahrpost von Wittmund nach Fever; die Carriolpost von Heppens nach Sande: Mittw., Sonnabend; die Botenposten: von Hookfiel, Hohenkirchen, Lettens nach Fever: täglich; von Eldorf, Wüppels, Alt. und Neugarmöfiel, goldene Linie, Friederikensfiel, Minsen, Horumerfiel, Wiarden: Sonntag, Mont., Mittwoch, Freitag; von Schotens, Sillenstede, Westrum, St. Joost: Sonntag, Mittw., Freitag; von Sandel u. Cleverns: Mittw. u. Sonnab.; von Neustadt-Gödens, Sengwarden, Fedderwarden, Kniphäusen nach Sande: täglich; von Rüstingersfiel und Heppens: Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerst., Freitag; von Seereld, Schwei, Schweiburg, Jade nach Barel: Montag, Dienstag, Donnerst., Sonnab.
8. **Schnellpost**, täglich, von **Fever** 12 U. Mittags in Oldenburg 6 U. 30 Min. Abends;
im Anschluß: die Fahrpost von Zetel, Neuenburg, Bockhorn nach Steinhausen, täglich; die Botenpost von Friedeburg nach Neuenburg: Montag, Mittw., Donnerst., Sonnab.; die Botenpost von Wiefelsfede nach Rastede: Mont., Dienst., Donnerst., Sonnab.
9. **Fahrpost**, täglich, von **Strohausen** 3 U. 30 M. Nachmitt. in Oldenburg 7³/₄ U. Abends;
im Anschluß: die tägliche Fahrpost von Logemannsdeich nach Brake; die tägliche Reitpost von Abbehausen nach Strohausen; die täglichen Botenposten: von Langwarden, Tossens, Eckwarden, Stollhamm, Burhave, Waddens, Alexen, Uens, Esenshamm nach Abbehausen, von Dedesdorf nach Kleinenfiel, von Rodenkirchen nach Strohausen, von Elsfleth nach Brake, von Altenhunteorf nach Großenmeer.
10. **Botenpost**, Sonntag, Dienstag, Donnerstag, von **Elsfleth** 11 U. Vorm. in Oldenburg 4 U. Nachm.
im Anschluß: an denselben Tagen, die Botenpost von Bardewisch nach Berne.
11. **Botenpost**, Mont., Mittw., Sonnab., von **Hatten** 1 U. Nachm. in Oldenburg 4¹/₂ U. Nachm.;
im Anschluß: die Botenpost von Wildeshausen nach Hatten: Mittwoch, Sonnabend.
12. **Botenpost**, Dienstag, von **Solle** 11¹/₂ U. Vorm. in Oldenburg 3 U. Nachm.

— Elsfleth: Mittwoch.
— Hookfiel: Freitag.

— Westerfede: Sonnabend.
— Bremen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Verzeichniß der Jahrmärkte im Herzogthum Oldenburg, der Erbherrschafft Sever und der Herrschafft Kniphausen.

Abbehausen, Pf., Vieh, Schw. u. Holzm. 20. Juli.
Apen, H., Fl., Pf., Wh. u. Krm. 28. April, 27. Oct.
Bakum, Viehm. 1. März, 8. Novbr.
Barffel, Krm. 2. Mai, 10. October, Bhm. 11. Octbr.
Berne, Schf., B., Fl., Hf., u. Hff., a. Hgwarm. 26. April,
21. Sept., Krm., Pf. u. Bm. 6. Mai, 13. Octbr.
Bieren, Krm. 14. Juni, Vieh u. Pfdm. 29. Sept.
Burhave, Pf., Wh. u. Schw. 1. Juni, Krm. 30. Aug.
Cloppeburg (u. Crapendorf), Kr. u. Bm. 29. April u. 15.
Oct., Krm. 13. Sept., 3. Oct., Pfm. 23. Febr., 14. Sept.
Damme, Pfm. 18. Febr., Kr. u. Bm. 12. April, 25. Aug.,
27. October, Pf. u. Bm. 12. Juni.
Deedesdorf, Krm. 9. August.
Delmenhorst, Pfm. 18. Februar, 17. Sept., Viehm.
22. April und 25. October.
Dinklage, Krm., Pf. u. Bm. 13. April, 9. Juni, 5.
Juli und 22. October. Kirchmefß 4. Juli.
Elsfleth, Pf. u. Viehm. 29. April und 4. October,
Krm. 20. September, Flachsm. 25. September.
Emstede, Kr., Wh. u. Pfm. 5. Mai, 19. Juli, 25. Oct.
Essen, Kr., Pf. u. Bm. 22. März, 3. Mai, 30. Aug.
und 23. October; Viehm. 1. Juli.
Friesoythe, Krm. 24. Mai, 24. Oct., Bm. 25. Mai, 25. Oct.
Goldenstedt, Pf. u. Bm. 10. März u. 24. Novbr.
Hahnenknoop, Schafm. 25. Sept.
Hatten, Bm. 26. April u. 19. October.
Holdorf, Bm. 26. April und 8. November.
Hookfiel, Pfm. 29. Sept., Krm. 1. October.
Sever, Pf. 31. Dec. 1857, 9. April, Wh. u. Krm. 27. Apr.,
4. u. 12. Mai, Krm., Wh. u. Pfm. 1. Juni, Krm.
22. Juni, 13. Juli, 17. Aug., Kr. u. Schw. 7. Sept.,
Pfm. 9. Sept., Kr., Wh. u. Flachsm. 23. Sept., 5. u.
19. Oct., 2., 9. u. 23. November, am Tage vor je-
dem Krm. ist Holzmarkt.
Kappeln, Kr., Wh. u. Pfm. 22. Febr. u. 30. Juni.
Lastrup, Pf. u. Bm. 26. April, Kr., Pf. u. Viehm.
20. August und 12. October.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Ostfriesland.

Nurick, Pfm. 4. Jan., 22. Febr. Kr. u. Pfm. 12. Apr.
31. Mai, 9. Aug., m. Bm. 11. Mai, Krm. u. Flm.
17. Sept., Kr., Fl., Wh. u. Wllm. 11. u. 28. October,
fett Bm. 19. Oct., 9. u. 16. November.

Eindern, Kr. u. Bm. 11. Mai und 28. October.
Lönigen, Wh. u. Pfm. 19. April und 17. August, Kr.,
Pf. u. Bm. 14. Juni und 18. Oct.
Lohne, Kr., Pf. u. B. 17. März, 7. Juni, 19. Oct. 22. Nov.
Markhausen, Krm. 8. Aug., Viehm. 9. August.
Molbergen, Bm. 25. August.
Neuenburg, Holzm. 21. Juni.
Neuenfelde, Fl., Woll., H., u. Schw. 24. Sept.
Neuenkirchen, Kr. u. Bm. 8. März, 22. Juli, 4. Oct.
Oldenburg, Pfm. 7. Januar, 15. März, 8. Juni, 2.
August, Bm. 5. Mai, Wollm. 8. Juli, Krm. 4. Oct.,
Pf., Wh. u. Wollm. 9. October.
Ovelgönne, Pf. u. Bm. 27. April, Pfm. 8. Sept.,
Flachsm. 24. Sept., Viehm. 28. Septbr.
Ramsloh, Krm. u. Bm. 26. Apr. und 18. Oct.
Rodenkirchen, Krm. 27. Sept.
Schaar, Krm. 31. August.
Seefelderschaart, H., Fl., Schf. u. Schw. 31. Mai.
Sengwarden, Vieh u. Pfdm. 20. April u. 13. Sept.
Steinfeld, Kr., Pf. u. Bm. 3. Mai, 25. Oct.
Stollhomm, Schf., Woll. u. Hzm. 10. Mai, Flachsm.,
Woll., Holz u. Bm. 24. September.
Strückhausen, Schf., Schw., Wll. u. Holzm. 6. Mai.
Tossens, Flachsm., Holz u. Bm. 23. September.
Varel, Wh. u. Pfm. 29. April, 8. Octob., Füllenm.
5. Juli, Krm. 13. October.
Vechta, Krm. u. Bm. 26. April, 11. Oct., 29. Novbr.,
Pf., Wh. u. Krm. (Stoppelmarkt) 23. August.
Visebeck, Pferde u. Viehm. 22. Juni.
Westerfede, Viehm. 3. Mai und 2. Nov.
Wildeshausen, Pf. u. Bm. 16. März, Kr., Pf. u. Bm.
3. Mai, 26. Juli, 21. October.
Zetel, Pf., Wh. u. Hzm. 26. April, Füllenm. 27. Septbr.,
Kr. u. Holzm. 15. Nov., Pf. u. Bm. 17. Nov.
Zwischenahn, Bhm. 6. Mai und 5. Nov.

Altfunirfiel, Krm., Fl. und Pfm. 6. Sept.
Bingum, Kr. u. Pfm. 6. Aug., Kr., Fl. u. Pfm. 14. Sept.
Bunde, Krm. 25. Mai, Krm., Fl. u. Bm. 1. Sept.
Carolinenfiel, Krm. u. Flm. 13. Sept.

Detern, Kr. u. m. Vm. 4. Mai, Kr., Fl. u. Vm. 13. Oct.
 Dornum, Krm. 23. Aug., Fl. u. fett Vm. 19. Oct.
 Emden, Pfm. 9. April, m. Vm. 28. April, Kr., Woll. u. m.
 Vm. 5. Mai, Wll. u. mag. Vm. 12., 18. u. 26. Mai, 9.,
 16., 23. u. 30. Juni, 7. u. 14. Juli, Wll., mag. Vh. u.
 Pfm. 2. Juni, Krm., mag. Vh. u. Pfm. 18. August,
 fett Vh. u. Flm. 28. Sept., 12., 18., 25. Oct., 1., 8., 15.
 22. Nov., Kr., Pf., Vh., Fl. u. Holz. 4. Oct.
 Esens, mg. Vm. 7., 14. u. 28. April, Krm. 26. Mai, Kr. u.
 Pfm. 5. Juli, Kr., Fl. u. Füllm. 6. Oct., fett Viehm.
 13., 20. u. 27. Oct., 3., 10. u. 21. November.
 Greetfiel, Kr., Pf. u. Flachsm. 15. Sept.
 Hage, m. Vm. 29. Apr., Kr., Pf., Fl. u. Vm. 7. Oct. (3 T.).
 Hinte, Krm., Pf. u. Flachsm. 13. Sept.
 Holte, Krm., Pf. u. Vm. 6. Mai, 28. Oct.
 Horsten, Kr., Pf. u. Vm. 3. Mai, Kr., Pf. u. Vm. 4. Oct.
 Jemgum, m. Vm. 10. Mai, Kr. u. Hzm. 10. Juni (2 T.),
 Pfm. 5. Aug., Krm., Fl. u. Pfm. 2. Sept. (2 Tage),
 fett Viehm. 12. October.
 Irhove, mag. Vhm. 3. Mai.
 Leer, Kr. u. Holz. 21. März, mag. Vm. 11. Mai, Pfm.
 1. Juni, 1. Juli, Hornvbm. 25. Aug., Krm. 15. Sept.,
 20. Octbr. (3 Tage), fett Viehm. 21., 27. Oct., 3., 18.
 Nov., fett Schweinem. 10. Nov.

Loga, Kr. u. mg. Vm. 29. April, Kr. u. Pfm. 28. Mai,
 Krm. u. fett Viehm. 19. Oct.
 Marienhave, Kr., Pf., Vh. u. Flm. 22. Sept.
 Neuhaartlingerfiel, Krm. 30. Aug.
 Neustadtgöddens, Kr., Pf. u. Vm. 5. Mai, Krm., Pf.,
 Vieh. u. Flachsm. 29. Sept.
 Norden, Kr. u. mag. Vm. 3., 17. u. 25. Mai (3 Tage),
 Kr., m. Vh. u. Pfm. 10. Mai, Kr., m. Vh. u. Wollm. 7.
 Juni, Kr. u. Flm. 6. Sept. (3 Tage), Kr. u. f. Vm.
 13., 25. Oct., 1., 15., 22., 29. Nov., 6. Dec., Kr., fett
 Vh. u. Wollm. 18. Oct., Kr., f. Vieh. u. Pfm. 8. Nov.
 Odersum, Kr. 28. Juni, 6. Sept., Kr., Fl. u. Pfm. 27. Sept.
 Pewsum, Krm. 9. April, Kr., Fl. u. Pfm. 17. Sept.
 Rhaudivesterfeh, Kr., Vieh. u. Pfm. 17. Mai, 4. Nov.
 Rysum, Kr., Fl. u. Pfm. 21. Sept.
 Völlen, Kr., Vh. u. Pfm. 25. Oct. (3 T.)
 Weener, m. Vh. u. Pfm. 28. April, Kr., Hzm. u. Pfm. 23.
 Juni, Hornvbm. 21. Aug., Kr., Vh. u. Flachsm. 6.
 Oct., f. Vm. 13. u. 26. Oct.
 Wittmund, Kr. u. m. Vm. 19. April, 10. Mai, m. Vm. 26.
 Apr., 17., 27. Mai, 7. 14. Juni, Krm. 28. Juni (2 Tage),
 Krm., Vh. u. Füllm. 27. Sept., 11., 25. Oct., 8. Nov.,
 Vh. u. Flm. 1. u. 18. Oct., 1., 15., 22., 29. Nov.
 Wolthusen, Kr. u. m. Vm. 7. Mai, Krm. 3. Sept.

Verzeichniß einiger auswärtigen Jahrmärkte.

Ankum, 28. Januar, falls Sonntag den folgenden Tag.
 Donnerst. vor Palmsonnt. Donnerst. vor Rogate. Mont.
 nach Mar. Geb. 22. Oct. 2. Donnerst. vor Adventsonnt.
 Barnstorf in der Graffschaft Diepholz, Kram. u. Vm.
 Donnerstag vor Maria Himmelf. Donnerstag vor
 Simon Judä.
 Bassum, Krm. u. Vm. Mont. vor Fastnacht. Freitag
 nach Lätare. Zweiten Mont. nach Maitag. † Erhö-
 hung. Freitag vor dem Brockner Markt, der den
 Dienstag nach dem alten St. Lucä einfällt.
 Bedekes, Dienstag vor Michaeli Krm. u. Holz.
 Berlin, Philipp Jacobi. 8 Tage nach Frohleichnam.
 Laurentii. † Erfindung. Aller Heiligen, Vm.
 Blumenthal, Dienst. in d. voll. Woche nach Pfingst., Jahrm.
 Bramsche, Donnerst. nach Invoc. Tag vor Christi Himmelf.
 Donnerst. nach dem 3. Sonnt. im August. 25. Oct.
 Braunschweig, 2 Messen: Donnerstag in der Maria Licht-
 messwoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag, so ist die
 Messe den Donnerst. vorher. Donnerst. in der Lau-
 rentii Woche. Viehm.: Mont. nach Lätare. Montag
 nach Johannis. Mont. nach Egidii.
 Bremen, 12. Jan., oder wenn dieser Tag auf einen Sonnab.
 oder Sonnt. fällt, an dem darauf folgenden Montag, und
 Montag nach Invoc., Pfm. Ofterabend Stuhl. m. Mon-
 tag nach Quasimod., Brodm. Donnerst. nach Quasimod.
 Pfm. Christi Himmelf. desgl. Pfingstabend, Stuhl. m.
 Montag vor Johanni Pfm. Montag vor Jacobi desgl.
 Jacobi Stuhl. m. Mont. vor Matthai Pf. u. Füllm.,
 fallen diese auf einen Mont., so ist er denselben Tag.
 21. Oct., Vh., Kr., Stuhl. u. Brodm. Neben den bis-

herigen Märkten: für mag. Vieh am Dienst. vor dem 22.
 April, und für fettes Vieh im Oct. alljähr., Markt für fet-
 tes und Zuchtvieh am Dienstag vor dem auf den 1. Sept.
 folgenden Montag. Der bisher im Oct. während des
 ganzen Freimarktes abgehaltene Viehm. ist in Zukunft
 auf die vier auf den 22. Oct. folgenden Markttage beschränkt.
 Bremerhafen, Jahrm. Montag vor Bartholomäus.
 Bremerwärde, Pf., Vh. u. Schw. am Freitag nach Oftern.
 Pf. u. Füllm. am 2. Tage vor Bartholomäi. Pf., Vh. u.
 Schw. Freitag vor Gallitag.
 Cassel, Mittw. nach heil. 3 Könige. Mittw. nach Innoc.
 Mittw. nach Quasim. Mittw. nach Trinit. Mittw. nach
 Jacobi. Mittw. nach Michaeli. Mittw. nach Martini.
 Füllen Jacobi, Michaeli u. Martini auf Mittwoch, so
 ist er denselben Tag.
 Diepholz, den Tag nach Matthai.
 Dorum, Kr. u. Hzm. Mont. nach Jubilate. Krm. auf
 Jairustag, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, den
 Montag darauf. Pfm. Tag vor Johanni. Am Dienst.
 in der dritten Woche vor Fastnacht.
 Eutin, Fastnachtswoche. 14 Tage nach Michaelis.
 Frankfurt a. M. 2 Messen: 1. Ofterdienst. 2. Mar. Geb.
 Grambke bei Bremen, Vh. u. Pfm. 26. April u. 9. Oct.,
 den Tag vor dem Scharbecker Markt. Treffen diese
 auf einen Sonntag, dann den Tag vorher.
 Gröningen, Mittwoch vor Oftern, Pfm., Dienstag nach
 Phil. u. Jacobi Vm. Mittwoch vor Pfingsten Pfm.
 Mittw. vor Mar. Heimsuch. Pfm. Mittw. vor Mar.
 Magdal. Pfm. So. nabend darauf Kram. Mittwoch
 vor Mar. Himmelf. Pfm. Sonnab. nach † Erhöhh. Pfm.

